Nr. 290.
Berlin, Sonntag, den 11. December 1853.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rt. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rt. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rt. — Für ganz Deutschland: 3 Rt. 18 Sgr. — Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 290.
Berlin, Sonntag, den 11. December 1853.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße Nr. 5. und die bekannten Spediteure.
Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Baurathe Wurffbain in Paderborn den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Gerichtsboten und Executor Cornelius Kaufmann zu Danzig das Allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Post-Expedienten Ferdinand Huland aus Niederseßmar im Kreise Gummersbach die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; ferner

Den Oberpfarr-Adjunkten Jacob Friedrich Johannes Leonhard Lund zu Rathenow zum Superintendenten der Diöcese gleiches Namens zu ernennen; desgleichen

Den Ober-Prediger Albert Theodor Roth zu Jüterbogk zum Superintendenten der Diöcese gleiches Namens zu ernennen; und

Dem Departements-Rechnungs- und Kassen-Revisor Hoffmann zu Königsberg i. Pr. den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen.

Ministerium der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten.
Der Lehrer und Organist Ludwig Weiß zu Ujest ist als Uebungslehrer an dem katholischen Schullehrer-Seminar zu Peiskretscham angestellt worden.

Zur Jagdgesetz-Frage.

I.

Sollte es für die Freunde der Kreuzzeitung in der That so schwer sein, zu verstehen, daß man ein entschiedener Conservativer und ein unerschütterlicher Freund des strengsten Rechts sein kann, dessen ungeachtet aber die einfache Aufhebung des Jagdgesetzes vom 31. October 1848, so daß eben nichts Weiteres geschieht, als daß dies Gesetz und das spätere Jagd-Polizeigesetz vom 7. März 1850 wieder aufgehoben wird, für eben so wenig weise als ausführbar halten kann? — Gewiß möchten auch wir nichts lieber, als daß jenes leidige Gesetz vom 31. October 1848 niemals erlassen wäre, wenigstens nicht erlassen wäre auf dringende Bitte auch einer Deputation des „Junker Vorparlaments"; gewiß wünschten auch wir nichts sehnlicher, als daß es möglich sein möchte, das dadurch begangene Unrecht völlig und gründlich zu sühnen: doch sollen wir uns hierbei absichtlich über die Realitäten täuschen oder gerade in dieser einzelnen Frage den Grundsatz verläugnen, daß unser Ziel nicht die Contrerevolution, sondern das Gegentheil der Revolution ist? Wie mag man es aber für möglich halten, einen Zustand, der, wenn auch mit Unrecht begonnen, doch nunmehr als formeller Rechtszustand seit mehr denn fünf Jahren besteht, mit dem Schwamm eines neuen Gesetzes hinwegzuwischen, ohne sich wieder eines Unrechts schuldig zu machen, wenn auch eines anders gearteten, als das ist, weshalb man das alte Gesetz mit Recht anklagt. Es möchte nur noch wenig von Stabilität und Continuität des Rechts auf der Erde die Rede sein, wenn man auf diese Weise Abrechnung halten wollte.

Es tritt hinzu, daß die unentgeltliche Aufhebung des Jagdrechtes auf fremdem Grund und Boden weder das einzige, noch das schwerste, noch das schreiendste Unrecht ist, welches die jüngst verflossene Zeit gebracht hat, und daß es daher von denen, welchen mehr das Recht, als die Rechte am Herzen liegen, nicht wohlgethan ist, das Jagdrecht, so wie es geschieht, in den Vordergrund zu stellen und das Bekenntniß dazu gleichsam als den Prüfstein aller conservativen Gesinnung zu behandeln. Wir erinnern an die Aufhebung der Patrimonialgerichtsbarkeit, welche hauptsächlich die ärmeren Landbewohner trifft, da sie diesen die Justiz entrückt und vertheuert; wir erinnern an die Beeinträchtigung der Kirchen, Pfarren, Schulen und milden Stiftungen durch die Ablösung, welche theilweise so weit ging, die Existenz dieser Institute in Frage zu stellen; wir erinnern an die ganze Agrargesetzgebung, in welcher das Jagdgesetz ein Moment, ein integrirender Theil ist, der nicht abgetrennt von dem Ganzen behandelt werden kann oder darf. Eine wirklich nachhaltige Besserung ist hier nur im Ganzen und Großen, und hauptsächlich nur dadurch möglich, daß in Allem — wie dies auch schon bei anderen Servituten versucht worden ist — die falschen Principien wieder hinweggethan werden. Diese principielle Behandlungsweise ist die allein unserer Partei würdige und gebotene; keinesweges aber eine solche, wo man ohne principielle Begründung und Berechtigung den Verlust eines einzelnen Rechts nicht ohne den Schein des Egoismus in den Vordergrund stellt und dieser Einzelheit ein Gewicht verleiht, daß alles Uebrige daneben verschwindet.

Und doch liegt der Kern der Sache und die Wurzel des Uebels nicht in diesem oder jenem einzelnen Gesetze, sondern in dem falschen System, welches das Grund-Eigenthum eben so „befreien" will, als es die Menschen frei gemacht hat, — frei von allen lebendigen, organischen Wechselbeziehungen, um dieselben der todten und ertödtenden Tyrannei des Geldes zu unterwerfen. Hier, wo die Quelle des Uebels ist, muß deshalb auch die Besserung beginnen, und wenn es sich dabei um Beseitigung einzelner Rechtsverletzungen handelt, so werden unsere Freunde wohlthun, mit denen zu beginnen, bei welchen sie selbst Vortheil gehabt haben.

Deutschland.

—rb— **Berlin**, 10. December. Wir haben während der letzten Zeit öfters Artikeln hier Raum gegeben, die sich auf die jetzigen Theuerungs-Verhältnisse bezogen. Wir fügen denselben heute einen solchen hinzu, der uns von einem Landwirth aus der Uckermark zugeht. Derselbe schreibt uns:

„Dem erfreulichen Beispiele, dessen Sie in Nr. 286 Ihres Blattes (Berlin, am 6. December) erwähnen, sind Gott sei Dank schon mehrere Communen unserer Uckermark gefolgt, und ist es dabei beachtenswerth, daß, wo die Sache nur einigermaßen zweckmäßig geleitet wird, gerade die jetzige Zeit vortreffliche Gelegenheit giebt, kirchliche Armenpflegen in Anwendung und zur Anerkennung zu bringen. — Diesen freiwillig vorgehenden Gemeinden gegenüber ist es aber dringend nöthig, daß ähnliche Organisationen in allen Gemeinden vorgenommen werden; es ist nicht zu verantworten, wenn diese Gemeinden durch Bettler aus anderen Ortschaften, die ihre Pflicht vor Gott und Menschen nicht thun, noch einmal in Anspruch genommen werden. — Wir nehmen es zur Ehre dieser Stände an, daß es keinen Gutsbesitzer, Pächter, Bauern in unserer Uckermark giebt, der nicht durch wohlfeilere Beschaffung von Lebensmitteln seinen Häuslern hilft; wo das aber nicht ausreicht, da schieben wir es hierdurch den Predigern und Obrigkeiten ins Gewissen, daß sie ungesäumt dafür Sorge tragen, daß jede Commune ihre Pflicht an allen ihren Armen thue und sie vom Betteln abhalte, resp. wo die Kraft der einzelnen Communen nicht ausreicht, Kreishülfe in Anspruch nehme. Es ist unbegreiflich, wie unklar die Begriffe diese Verpflichtung betreffend noch sind. Es ist wohl Niemand der es wagt, die Noth abzuläugnen, man sieht auch ein, daß es nicht bloß die notorisch Armen sind, die jetzt die bringendste Noth leiden; es ist keine Berechnung nöthig um zu beweisen, daß der ganze Tagelöhner-Stand bei gewöhnlichem Tagelohn, daß der Stand der kleinen Handwerker ohne Hülfe vor Hunger sich nicht schützen kann. Bei der Frage aber, wer ist verpflichtet solcher Noth abzuhelfen, hört man gewöhnlich die Antwort: „die Communen sind nur für die gewöhnlichen Armenpflegen verpflichtet, in außerordentlichen Fällen muß der Staat helfen, dem wir ja dafür Abgaben zahlen!" — Das Rechte ist: der Staat kann und darf nicht helfen, es würden die Millionen, die verlangt und gebraucht würden, unpraktisch und unnütz verschwendet werden, und doch müßten diese Millionen von den Mitgliedern der Communen durch erhöhte Steuern aufgebracht werden, da der Staat, den ohnehin durch Steuer-Ausfälle bedeutende Verluste beschränken, nur durch die Staats-Unterthanen das Fehlende decken kann. Es thut Noth immer wieder und wieder zu sagen, daß die von Gott und Rechtswegen Verpflichteten (und zwar um ihres eigenen Vortheils wegen Verpflichteten) nur die Rittergutsbesitzer, Pächter und Communen sind, bei besonders schwierigen Eventualitäten die Kreisstände. — Wir heben nun freilich diese Verpflichtung betreffend noch einmal die moralische Verpflichtung derer hervor, die Gott gerade durch das, was die Andern drückt, durch die theuren Kornpreise, in diesem Jahre gesegnet hat."

Ihre Majestäten der König und die Königin werden Allerhöchstsich diesen Nachmittag zu Wagen von Potsdam nach Charlottenburg begeben.

— Der General der Cavallerie und Ober-Befehlshaber in den Marken v. Wrangel hat sich heut Nachmittag nach Stettin begeben. (Vergl. Stettin.)

— Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Kammerherr Graf v. Dönhoff ist von Friedrichsstein, Se. Excellenz der Herzoglich Anhalt-Dessau-Cöthen'sche Wirkliche Geheime Rath und Staats-Minister v. Plötz von Dessau und der Königl. Dänische Kammerherr und Post-Director v. Wedell-Heinen von Hamburg hier angekommen.

— Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur der 12. Division v. Werder ist nach Neiße, der Kais. Russ. Collegienrath und General-Consul in Danzig v. Adelung nach Danzig und der Großherzogl. Mecklenburg-Schwerin'sche Kammerherr v. Pritzbuer nach Schwerin von hier abgereist.

— Mittelst Allerhöchster Cabinets-Ordre ist der Oberst-Lieutenant Gärtner vom Kriegsministerium, — bisher zur Dienstleistung bei der Abtheilung für die Marine-Angelegenheiten — unter Belassung seines Verhältnisses im Kriegs-Ministerium zum Ingenieur-Corps versetzt worden.

— Der Capitain zur See, Donner, Vorsteher des Marine-Lehr-Instituts, und der Marine-Depot-Director zu Stralsund, Hauptmann Häring, sind hier angekommen, wie wir hören, in Folge einer Aufforderung der Admiralität, um einer Conferenz beizuwohnen, die sich auf die in Gemäßheit der Allerhöchsten Cabinets-Ordre vom 14. d. M. angeordnete neue Organisation der Marine bezieht.

— Nach einer aus Stuttgart eingegangenen Mittheilung hat die Württembergische Regierung mit der Badenschen die Unterhandlungen wegen Anschluß des Großherzogthums Baden an den Telegraphen-Verein bereits eröffnet. Ueber den Erfolg dieser Unterhandlungen läßt sich bis jetzt noch nichts Bestimmtes verbürgen, da die Badensche Regierung, den Grundsätzen des Telegraphen-Vereins entgegen, die Forderung stellt, daß einige ihrer Telegraphenlinien von dem abzuschließenden Vertrage ausgenommen bleiben sollen. — Den Mittheilungen in der Presse, daß außerdeutsche Staaten die Absicht ausgesprochen hätten, dem Telegraphen-Vereine beizutreten, kann von der „Preuß. Corr." die Bestimmung des Vertrags entgegengehalten werden, daß nur Deutsche Staaten dem Vereine angehören sollen. Eine Ausnahme hiervon machen nur die Niederlande, welche dem Vereine angehörten, ehe diese Bestimmung beschlossen wurde. Mit außerdeutschen Staaten können nur Conventionen abgeschlossen werden.

— Durch eine am 30. Novbr. ergangene Königl. Cabinets-Ordre werden die Zoll- und Steuergesetze der diesseitigen Landestheile vom 1. Januar ab in folgenden Preußischen Landestheilen: a) die rechts der Weser und der Aue und die am linken Weser-Ufer von Schlüsselburg bis zur Glasfabrik Gernheim belegenen Theile des Kreises Minden, b) das Dorf Würgassen und c) der nördlich von der Lemförder Chaussee belegene Theil des Dorfes Reningen, — welche in Folge des Staats-Vertrages vom 16. October 1845 dem Steuerverein angeschlossen sind, anwendbar sein.

— Die Unterhandlungen zwischen Preußen einerseits, Hannover und Braunschweig andererseits wegen Ermäßigung der Preise für den Kohlen-Transport sollen nunmehr einen definitiven Abschluß erfahren. Als betreffender Commissarius der Preußischen Regierung wird der Regierungs-Präsident v. Möller in Köln genannt.

— Die einzelnen Regierungen sind vom Finanz-Ministerium benachrichtigt, daß der Justiz-Minister ebenfalls die Verordnungen über das Spielen in auswärtigen Lotterieen durch die neuere Gesetzgebung als unverändert ansehe. Wie bisher sei es Recht und Pflicht der Polizei-Beamten, verbotene Loose solcher Lotterieen zu confisciren, wenn für die Verbreitung derselben keine Person im Inlande zur Rechenschaft gezogen werden könne.

— (C.-B.) Auf Anordnung des Evangelischen Ober-Kirchenrathes sollen künftig bei theologischen Examen nur drei Zeugnisse: „bestanden, gut und vorzüglich," ertheilt werden.

— Ein Theil der Presse ließ es sich angelegen sein, die Kriegshafen-Angelegenheit als eine Fabel und müßige Erfindung zu bezeichnen. Die officiöse „Preuß. Corr." bringt einen ausführlichen Artikel über diesen Gegenstand, dem wir die wesentlichsten Punkte in Folgendem entnehmen. „Der Plan eines Preußischen Kriegshafens hat zu mehrfachen Erörterungen und Vermittelungen Veranlassung gegeben, die es außer Zweifel stellen, daß diese Localität alle Bedingungen vereinigt, welche zur Anlage einer Marinestation ersten Ranges erforderlich sind. Schon im Jahr 1848 hatte das damalige Deutsche Marine-Ministerium zu Frankfurt a. M. seine Aufmerksamkeit auf Curhaven gerichtet, und die im Juni des genannten Jahres zu Hamburg verweilende Marine-Commission unterwarf die Frage, inwiefern Curhaven sich zur Anlage einer Marinestation eigne, einer in alle Details eingehenden Beleuchtung. Es wurde bei dieser Gelegenheit u. A. zurückgerufen, daß der Holländische Wasserbau-Ingenieur Menz, der im Jahre 1840 ein Gutachten über die Verbesserungsplane des Curhavener Handelshafens abgegeben, sich dahin geäußert habe, es finde sich hier eine Localität, die mit verhältnißmäßig geringen Kosten in einen der ersten Kriegshäfen der Welt umzuschaffen wäre. Man gedachte hierbei des Umstandes, daß Französische Ingenieure unter Napoleon den Plan entworfen, in dem sogenannten Neunfeld, einem im Osten von Curhafen gelegenen ganz für sich abgeschlossenen Polder, ein großes Bassin zur Aufnahme von Kriegsschiffen auszugraben, das durch die Gewässer des Binnenlandes gespeist und mit dem Canale zwischen der Weser und der Elbe, zu dem gleichfalls bereits der Plan entworfen war, in Verbindung gesetzt werden sollte. Es ist indessen wahrscheinlich, daß der Holländische Ingenieur eine andere Localität im Osten von Curhaven, die Dopermarsch, im Auge hatte, die noch ungleich besser zu der Anlage eines Kriegshafens geeignet scheint. Vor der Dopermarsch liegen Sandbänke und Watten, die sich meilenweit erstrecken, ganz so, wie bei dem schönen Holländischen Kriegshafen het Nieuwediep, welcher mit Benutzung ähnlicher Sandbanken oder „Sände" an der Zuidersee erbaut worden ist. Es würde sich hier bei einer weiten und sichern Rhede ein geräumiger leicht zugänglicher Vorhafen anlegen lassen, der bekanntlich eine der wesentlichsten Bedingungen für einen seinen Zweck erfüllenden Kriegshafen ist, während das eigentliche Hafen-Bassin auf dem weiter zurückgelegenen Bassin auszugraben wäre. An der ganzen Deutschen Nordseeküste findet sich kein anderer Punkt, der gleiche Vortheile wie der angedeutete darböte. Namentlich dürfte aber, da man hört, daß auch Bremerhaven zur Station für das Preußische Kriegsgeschwader in Vorschlag gebracht sein soll, wohl zu erwägen sein, daß die Elbe überhaupt vor der Weser und insbesondere Curhaven vor Bremerhaven sehr bedeutende Vorzüge besitzt. Das Anlaufen der Elbe ist in jeder Jahreszeit möglich, da das Fahrwasser im Winter mit dem Südwest- und dem Westwinde ganz frei vom Eise wird, so daß die Schiffe bis an Curhaven kommen und in den Hafen einlaufen können. Das Einsegeln in die Weser ist dagegen mit großen Schwierigkeiten verbunden, und es begegnet daher fast jeden Winter, daß Schiffe, die nach Bremerhaven bestimmt sind, genöthigt werden, in Curhaven einzulaufen, wenn die Weser durch den Eisgang unzugänglich wird.

— Ueber den Wasserstand des Rheines wird Folgendes berichtet: Gegenwärtig liegen auf der Waal, dem nach Dortrecht und Rotterdam gewandten südlichen Hauptarme der Rheingabelung, an einer Stelle über 100 Schiffe (worunter viele Getreide-Ladungen) absolut still, theils auf dem Grunde sitzend, theils schwebend, ohne fortkommen zu können. Auch bei Lobith, dem Preußisch-Holländischen Grenzorte, soll eine große Menge mit Winter-Vorräthen beladener Schiffe ankern und nicht weiter können. Ueberall treten Untiefen und Sandbarren hervor. Aus der Ruhr können die Schiffe nicht mehr in den Rhein gelangen.

— Die Trödler und Pfandleiher unterliegen noch immer einer Geschäfts-Ordnung, welche aus dem vorigen Jahrhundert stammt. Dem Vernehmen nach haben verschiedene Behörden Materialien zu einer neuen Gesetzgebung eingereicht.

— Die neueste Nummer des Justiz-Ministerial-Blattes enthält in ihrem amtlichen Theile 1) eine allgemeine Verfügung des Justizministers an sämmtliche Gerichte und Beamte der Staatsanwaltschaft vom 5. d. M. über das von ihnen zu beobachtende Verfahren bei Einlegung der Nichtigkeits-Beschwerde in Untersuchungssachen; 2) ein Erkenntniß des Ober-Tribunals, worin ausgeführt wird, daß Beleidigungen gegen Beamte bei Ausübung ihres Amtes auch dann strafbar sind, wenn der Beamte die Grenzen seiner Befugnisse überschreiten sollte; 3) ein Erkenntniß des Gerichtshofes zur Entscheidung der Competenz-Conflicte vom 22. October d. J., wonach Streitigkeiten über Eigenthumsrechte, welche mit dem Communalverbande in Beziehung stehen, der gerichtlichen Entscheidung im ordentlichen Rechtswege unterliegen. — Der nichtamtliche Theil enthält einen Rechtsfall mit einer Entscheidung des Ober-Tribunals vom 6. October d. J., worin angenommen ist, daß bei Holzdiebstählen, welche von Ehefrauen begangen werden, der Ehemann für den Werth-Ersatz des Holzes aufzukommen verpflichtet ist.

— Nach dem heutigen „Militair-Wochenblatt" ist Frhr. v. Schele, Major vom 22. Inf.-Regt., zum Director der Divis.-Schule in Neisse und Präses der Examinations-Commission für P.-Fähnrichs ernannt; v. Voß, Major von dems. Regt., von diesen Functionen entbunden; Halle gen. v. Liptay, Hptm. vom 24. Inf.-Regt., zum Major und Commandeur des 1. Bat. 5. Ldw.-Regts. befördert. — Außerdem enthält das Blatt eine Kriegs-Ministerial-Verfügung, verschiedene Dislocations-Veränderungen, und eine zweite, das Verfahren bei vorkommenden Defecten in der Lazareth-Verwaltung betreffend.

— [Ernte-Erträge der Preußischen Monarchie pro 1853.] Nach einer vom Landes-Oekonomie-Collegium unterm 6. d. veröffentlichten Uebersicht der Ernte-Ergebnisse der gesammten Monarchie pro 1853 war der diesjährige Durchschnitts-Ertrag in der Preußischen Monarchie: Weizen 0,85, Roggen 0,84, Erbsen 0,70, Gerste 0,88, Hafer 0,91, Kartoffeln 0,57 pCt. einer Durchschnitts-Ernte.

Mit Ausnahme des Jahres 1846 hat Preußen in einem Zeitraume von acht Jahren keine mäßigere Weizen-Ernte gehabt. Roggen aber erntete es zu drei Malen weniger: 1846 nur 57 pCt., 1850 82 pCt. und 1851 78 pCt. Erbsen gab es 1846 2 pCt., 1850 12 pCt. weniger; Gerste ist im Jahre 1846 14 pCt., im Jahre 1852 6 pCt. weniger; Hafer 1846 20 pCt., 1847 4 pCt., 1850 5 pCt., 1852 14 pCt. weniger geerntet. Auch die diesjährige Kartoffel-Ernte ist nicht die geringste in der gesammten Periode; es sind 4 pCt. mehr als 1846 und 10 pCt. mehr als 1851 gebaut.

Alles in Allem verhält sich die Ernte des Jahres 1853 zu der des Jahres 1846 wie 475 : 399.

Beachtungswerth ist, daß bei der geringeren Quantität das Getreide, namentlich das Wintergetreide, leichter als sonst in's Gewicht fällt. Das Durchschnittsgewicht der einzelnen Früchte stellt sich wie folgt heraus: Weizen 88 Pfd., Roggen 83 Pfd., Erbsen 91 Pfd., Gerste 69 Pfd., Hafer 48 Pfd.

Von den einzelnen Provinzen haben die schlechtesten Weizen-Ernten gemacht: Posen (0,83), Schlesien und Sachsen (0,82), Westphalen (0,72); die beste Weizen-Ernte finden wir in Brandenburg (93 pCt.). Der Roggen schlug am stärksten in Schlesien (22 pCt.), in Westphalen (23 pCt) und in Sachsen (18 pCt) ab. Das Minimum der Erbsen-Ernte ist in Pommern: 0,36. Die reichsten Gerste- und Hafer-Ernten fanden in Preußen (resp. 1,03 und 1,00), in Pommern (resp. 0,98 und 0,96) und im Rheinlande (resp. 94 und 85 pCt.) statt. Auch in Sachsen wurden 88 pCt. Gerste geerntet.

Was endlich die Kartoffeln betrifft, so rangiren hinsichtlich der Größe des Ertrages die Provinzen abwärts wie folgt: Rheinpreußen 0,71, Brandenburg 0,68, Schlesien 0,64, Pommern 0,60, Westphalen 0,54, Sachsen 0,53, Posen 0,49, Preußen 0,37.

Raps wurden im generellen Durchschnitt nur 79 Procent gewonnen. Sehr gut geriethen Hirse, Buchweizen, Bohnen, Linsen, häufig auch Tabak. — Ueber die Flachs-Ernte wird im Allgemeinen Klage geführt, auch die Runkeln, Möhren ꝛc. schlugen häufig ab. Die Vermahd beträgt freilich 0,99, aber manches Futter ist schlecht geworden, ja verdorben; ebenso ist von der, häufig reichlich gewachsenen, Nachmahd ein nicht unerhebliches Quantum durch die anhaltend nasse Witterung zu Grunde gegangen.

— [Erste Kammer.] Bei den gestern weiter vollzogenen Constituirungen der Commissionen wurden in der für das Jagdpolizei-Gesetz die Abgeordneten Graf v. Arnim-Boytzenburg zum Vorsitzenden, v. Frankenberg zum Stellvertreter, v. Waldow zum Schriftführer, v. Karstedt zum Stellvertreter gewählt. Desgleichen in der Commission für wissenschaftliche und Kunst-Angelegenheiten: Graf v. Dönhof zum Vorsitzenden, v. Olfers zum Stellvertreter, Graf v. Blankensee zum Schriftführer.

— [Zweite Kammer.] Die Zweite Kammer wird wahrscheinlich erst am Dienstag wieder eine Plenar-Sitzung halten.

— In der Sitzung der Zweiten Kammer vom 2. d. M. wurde vom Abgeordneten Wentzel der Antrag eingebracht: Die Kammer wolle beschließen, eine Commission von 14 Mitgliedern zu erwählen, um unter Zuziehung von Commissarien der Staatsregierung I. die Frage zu erörtern: a) in welcher Weise und in welchem Umfange ein System der Beschäftigung von Strafgefangenen mit Feld- und anderen Handarbeiten außerhalb der Anstalt anzunehmen und auszuführen ist, b) in wie weit es dazu eines Gesetzes bedarf, und II. event. einen Gesetz-Entwurf auszuarbeiten und der Kammer zur Beschlußnahme einzureichen. In allen Abtheilungen wurde die große Wichtigkeit des angeregten Gegenstandes anerkannt und Seitens der in den betreffenden Abtheilungen anwesenden Herren Minister der Justiz und des Innern die Erklärung abgegeben, daß die Königl. Staatsregierung die Prüfung desselben durch eine Commission wünsche, um insbesondere auch ihrerseits darlegen zu können, was bereits zur Abhülfe der aus dem Mangel von Strafanstalten hervorgegangenen Uebelstände geschehen sei. Die Commission beschloß daher, mit Rücksicht auf das Resultat der Abstimmung in den Abtheilungen, einstimmig: den Wentzel'schen Antrag der Kammer zur Annahme zu empfehlen. Berichterstatter ist der Abgeordnete Hahndorff.

⊙ **Stettin**, 9. Decbr. [Jubiläum. Schifffahrt. Gefängniß.] Die Herren Ober-Präsident Frhr. Senfft v. Pilsach und der Regierungs-Vice-Präsident v. Bodelschwingh, sowie mehrere Beamte der Königl. Regierung haben sich heute nach Marienfließ bei Stargard begeben, um dem Amtsrath Schmidt zu seinem funfzigjährigen Dienst-Jubiläum persönlich Glück zu wünschen. Hier begeht morgen der Prediger Jonas an der St. Gertrud-Kirche auf der großen Lastadie die fünfundzwanzigjährige Feier seiner geistlichen Amtsthätigkeit bei dieser Kirche. Beweise theilnehmender Aufmerksamkeit sind von verschiedenen Seiten, namentlich auch vom Magistrat vorbereitet. — Das von dem Handelsminister der Kaufmannschaft, behufs Herstellung der Communication mit Swinemünde überlassene Post-Dampfschiff „Nagler" ist gestern Nachmittag bereits aus dem Haff hierher zurückgekehrt, nachdem es durch die Eisdecke des Haffs glücklich einen Weg gebahnt hatte. Im Laufe des heutigen Tages werden noch fünf Dampfer mit Schiffen im Schlepptau hier eintreffen. — Im neuen Stadttheile wird allernächstens mit dem Bau eines neuen Gefängnisses begonnen werden, da die gegenwärtigen Localitäten weder den sicherheitspolizeilichen Anforderungen noch den Rücksichten der Humanität entsprechen, denen doch selbst Verbrechern gegenüber noch ihr Recht gebührt.

— Nach der „Nd. Ztg." zählt Stettin mit den Vorstädten (außer Grabow und Kupfermühle) bereits 58,000 Einwohner.

Schneidemühl, 8. Dec. In diesen Tagen untersuchte ein Ministerial-Baurath die Küddow, um zu ermitteln, ob sich sowohl dieser Fluß, als auch die Persante insoweit schiffbar machen lassen, daß eine Verbindung zwischen hier und Kolberg auf diese Weise hergestellt werden könnte. (Pos. Z.)

München, 6. Decbr. [St. Georgi-Ritter.] Uebermorgen wird am Königlichen Hof das Erinnerungsfest des hohen St. Georgi-Ritterordens in der alten Hofcapelle abgehalten, wobei sämmtliche Ritter in rothem Uniformsfrack erscheinen. Der Ritterschlag, welcher am St. Georgi-Tag wegen Abwesenheit des Ordensgroßmeisters, Sr. Maj. des Königs Max, verschoben wurde, unterbleibt auf Allerhöchste Anordnung auch diesmal, ebenso das übliche Ritterbankett. Am Freitag wird für den höchstseligen Ordensgroßmeister Max I. und am Samstag für die verlebten Ordensritter Trauergottesdienst abgehalten, wobei sämmtliche Ritter gleichfalls in Uniform mit dem Trauerflor um den Arm erscheinen und deren Wappenschilde ausgehängt sind. (A. Abdz.)

Freiburg, 7. December. [Berichtigung.] Das „Frankf. Journ." meldet: Der von der Augsburger A. Z. aus Freiburg gebrachten Mittheilung wegen eines jetzt dort eingetroffenen Schreibens des Preußischen Cultusministers v. Raumer kann aus guter Quelle widersprochen werden. Die kirchlichen Verhältnisse der Hohenzollernschen Fürstenthümer sind seit länger bereits geordnet; es liegt also kein Grund zu einem solchen in Rede stehenden Schreiben vor.

Heidelberg, 7. Dec. Die Fürstin Dolgorucki ist nach längerem Krankseín hier gestorben. Sie war hierher gereist, um ärztliche Hülfe gegen körperliches Leiden zu suchen. Vor ihrem Tode wurde sie noch von dem in Wiesbaden weilenden Russischen Geistlichen besucht. Ihre Leiche wurde nach Wiesbaden gebracht.

Wiesbaden, 4. Dec. [Zum kathol. Kirchenstreit.] Sie brachten vor einigen Monaten die Mittheilung, daß mehrere katholische Geistliche des Herzogthums Nassau, welche in Folge des Conflictes der Bischöfe der oberrheinischen Kirchen-Provinz mit ihren Regierungen aufreizende Reden in ihren Kirchen gehalten haben sollten, in Criminal-Untersuchung genommen worden seien. Die letzte dieser Untersuchungen gegen den katholischen Pfarrer Stähler zu Höhn-Schönberg ist nunmehr auch, wie die früheren, wegen mangelnden Thatbestandes des demselben zur Last gelegten Verbrechens, der Aufforderung zum Aufruhr, von dem Hof- und Appellationsgerichte in Dillenburg zurückgewiesen worden. (Fkf. J.)

□ **Frankfurt a. M.**, 8. December. [Vom Bundestag.] Bekanntlich befinden sich unter den wichtigsten Vorlagen für die Bundesversammlung, bezüglich deren vor dem Beginne der letzten Ferien die Instructions-Einholung beschlossen war, die Normativ-Bestimmungen über die Presse und über das Vereinswesen. Wie Preußen sich zu denselben verhält, daß es namentlich keinen Punctationen seine Zustimmung ertheilen wird, welche seiner eigenen Gesetzgebung diametral zuwiderlaufen, ist längst bekannt. Sicherem Vernehmen nach wurde nun in der heutigen Bundestagssitzung die von Oesterreich angeregte allgemein Deutsche Vereins-Angelegenheit, resp. das Vereinswesen in den Einzelstaaten zur Vorlage und Abstimmung gebracht. Es machten sich bei derselben von Seiten der übrigen Bundesglieder so beträchtliche Divergenzen geltend, daß an Stimmen-Einhelligkeit nicht zu denken war, vielmehr diese ganze Angelegenheit dem betreffenden Ausschusse behufs nochmaliger Berathung und erneuter Vorlage wieder überwiesen wurde.

— In der gestrigen Bundestags-Sitzung kamen nach dem „Frankf. Journ." auch die Bestimmungen wegen gegenseitiger Auslieferung von gemeinen Verbrechern zur Abstimmung. Dieselben wurden angenommen. — Eine Vorlage für provisorische Dotation für Ulm und Rastatt wurde zur Instructions-Einholung gestellt. — Dänemark erklärte sich bereit, für den Verein für ältere Deutsche Geschichtskunde einen Beitrag zu liefern. — Schließlich wurden mehrere Privat-Eingaben vorgelegt, unter denen eine von Schiller's Erben in Betreff der Verlängerung des Privilegiums der Schiller'schen Werke. (Fkf. J.)

≈ **Meiningen**, 8. December. [Hofnachricht. Neuwahlen.] Vorigen Dienstag 8½ Uhr früh traf unsere Durchl. Erbherrschaft von Potsdam kommend hier ein. Höchstdieselbe wird dem Vernehmen nach etwa sechs Wochen hier verweilen und dann nach Potsdam zurückkehren. — Vorigen Montag fand hier und in Saalfeld die Wahl der Abgeordneten des ersten Standes für unsern nächsten Landtag statt. Wahlberechtigt sind in diesem Stande alle großjährigen, selbstständigen, im Genusse des Staatsbürgerrechts stehenden, zur christlichen Religion sich bekennenden Besitzer oder Mitbesitzer eines gebundenen Gutes, welches jährlich nach der dermaligen Zahl der Steuer-Termine 40 Fl. oder mehr an directen Steuern entrichtet, oder ein Areal von wenigstens 250 Ackern (Nürnberger Maaßes) enthält. Um gewählt zu werden, ist außerdem ein wenigstens 30jähriges Alter und die Entrichtung von wenigstens 10 Fl. Grundsteuer erforderlich. Dieser Stand wählt sechs Deputirte. Hier fiel die Wahl auf drei Mitglieder des im April 1848 nach seinem eigenen Wunsche aufgelösten Landtages: den Ehren-Stallmeister und Kammerherrn Freiherrn von Buttler, den Kammerherrn und Freiherrn v. Stein auf Nordheim und den Rittergutsbesitzer Spangenberg. In Saalfeld wurde Se. Exc. der Ober-Kammerherr und Staats-Minister a. D., Oberst und General-Adjutant Freiherr v. Speßhardt (vom Sept. 1848 bis zum Oct. 1849 Vorstand unseres Ministeriums) gewählt. Derselbe nahm die Wahl nur unter der Bedingung an, daß seine Wähler das ihnen vorgelegte Programm billigten, dessen Hauptinhalt darin bestand, daß seine Ueberzeugung ihn dahin leite, für die Rückgabe der Domänen an das Herzogliche Haus zu stimmen. Außer ihm wurden noch der Rittergutsbesitzer Vogt aus dem Kamburgischen, ebenfalls Mitglied vormärzlicher Landtage, und Rechts-Anwalt Frh. v. Uttenhoven gewählt.

Sondershausen, 5. Dec. [Landtag.] Unser Landtag ist am 2. d. M. vom Geheimen Regierungs-Rath Schönemann im Namen des Fürsten eröffnet worden. In derselben Sitzung wurde ein vom Antragsteller als dringlich bezeichneter Antrag eingebracht, nach welchem die erste Wahl der lebenslänglichen Abgeordneten vertrauensvoll in die Hand des Fürsten gelegt werden sollte. Der Landtag sprach sich aber in seiner Majorität gegen die Dringlichkeit aus und vollzog nach Maaßgabe der landesherrlichen Proposition die Wahl dieser 4 Abgeordneten. Nachträglich ist noch zu erwähnen, daß in der vorläufigen Sitzung vom 1. d. M. bei der Prüfung der Wahlacten eine längere Verhandlung über die angeregte Frage entstand: ob der, welcher in einem anderen Staate das Staatsbürgerrecht neben dem Staatsbürgerrechte in unserem Fürstenthume erworben habe, als Landtags-Abgeordneter zulässig sei. Diese Frage wurde von der Majorität bejaht. (L. Z.)

Pyrmont, 2. Dec. [Spielbank.] Die Pächter der Spielbank, Viala und Lang, haben die ganze Pacht für das laufende und nächstfolgende Jahr mit 3000 Stück Pistolen an die Regierung bereits bezahlt. Die Landeskasse des Fürstenthums Waldeck erhält aus dieser Pacht jährlich 8500 Thlr., den Rest die Pyrmonter Stadtkasse. Die hiesige Spar- und Leihkasse, in welche innerhalb der drei Jahre 1849—51 23,779 Thlr. 11 Sgr. 11 Pf. eingelegt worden, dürfte bald merken, ob die Pyrmonter nicht, trotz des über sie verhängten Spielverbots, Mittel und Wege finden, zu jener Pacht auch das Ihrige patriotisch beizusteuern.

Oldenburg, 6. Dec. [Notizen.] Der in Hannover weilende Steuer-Director Meyer ist hier gestern eingetroffen, und man erwartet wohl mit Recht, daß nun wegen der im Steuerdienste erforderlichen Veränderungen eine baldige Entscheidung erfolgen werde.

† **Sternberg**, 8. December. [Vom Landtag.] Der Landtag vernahm vorgestern ein Schwerinisches Rescript, welchem Se. K. Hoh. der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz beigetreten. Dasselbe bezeichnet es als bedauerlich, daß ungeachtet wiederholter Regierungs-Vorschläge zu einer nach allen Seiten befriedigenden Steuer- und Zollreform im Laufe von nunmehr neun Jahren kein eigentliches Resultat auf diesem Gebiete gewonnen sei. Die Stände hätten sich zwar wiederholentlich an die Regierung um Veranlassung commissarisch-deputatischer Verhandlungen gewendet, die Ritterschaft jedoch mit der Beschränkung auf Ablösung der Landzölle, und dieses Ansuchen durch den engeren Ausschuß vertreten lassen; doch könne die Regierung an der Ansicht: daß nur durch eine allgemeine Umgestaltung der Steuer- und Zollgesetze dem allgemeinen dringenden Bedürfnisse des Landes abgeholfen werde, sich nur entschließen, Genehmigung zu ertheilen zu commissarisch-deputatischen Verhandlungen, welche auf ein solches umfassendes Ziel gerichtet sind. „Nur für den Fall," heißt es weiter in dem Rescript, „daß wider Unser Verhoffen eine Einigung und Verständigung mit den Ständen zur Herbeiführung des von Uns beabsichtigten Resultats nicht zu erreichen sein sollte, wollen Wir eine Fortsetzung der commissarisch-deputatischen Verhandlungen mit der Beschränkung auf alleinige Ablösung der Landzölle eintreten lassen. Wir beauftragen Euch, Unsere auf dem gegenwärtigen Landtage versammelte getreue Ritter- und Landschaft von dieser Unserer Entschließung in Kenntniß zu setzen und sie in Grundlage derselben zur Wahl der Deputirten für die Verhandlungen zu veranlassen." Eine Beschlußnahme ist vom Landtage noch ausgesetzt worden. — Aus den heutigen Verhandlungen über die Revision des außerordentlichen Contributions-Edicts hebe ich nur einen Punkt hervor: Fabrikinhaber sollen für jedes unconfirmirte Kind, das in einer Fabrik arbeitet, vier Schillinge geben. — Der Landtag genehmigt diesen Vorschlag nicht.

Bremen, 8. December. [Judenfrage.] Seit einigen Tagen liegen in verschiedenen Theilen der Stadt Unterzeichnungsbogen zu einer Petition bereit, worin der Senat angegangen werden soll, hinsichtlich der auf die Verhältnisse der Juden und sonstigen Nicht-Christen

züglichen Bestimmungen des Entwurfes der Verfassung und der dazu gehörenden Gesetze eine nochmalige Berathung und Beschlußnahme eintreten zu lassen. Die Motive derselben sprechen von den materiellen Nachtheilen, welche die Zulassung der Juden herbeiführen würde, von dem „Element der Unzufriedenheit", welches der Staat aufnehme, von der „Entchristlichung (!) des Staates" und dergl. mehr; den Schluß bildet aber ein „hoffnungsvoller" Blick auf den Bundestag, dessen Sanction die betreffenden Paragraphen schwerlich erlangen dürften.

Hamburg, 6. Dec. [Spiritus-Accise.] Nach unserer bisherigen Gesetzgebung sind alle seewärts kommenden Spirituosen, namentlich Französischer und Spanischer Sprit, Rum, Cognac, Arrac ꝛc., steuerfrei einzuführen, hingegen unterliegen Deutsche Spirituosen einer Accise-Abgabe. Die Frage, wie die Gleichstellung der inneinländischen mit den seewärts kommenden Spirituosen herbeizuführen sei, ist unter den betheiligten Geschäftsleuten schon seit Jahren ventilirt worden und erhält jetzt erhöhete Bedeutung durch einen Antrag der Preußischen Regierung. Dieselbe wünscht dringend die Beseitigung jener Handelsbelästigung. Der Senat forderte in dieser Angelegenheit sowohl von der Accise-Deputation als auch vom Commercium Gutachten ein; diese Behörden thaten ein Gleiches bei den namhaften Interessenten des Spirituosen-Geschäftes. In der Accise-Deputation machten sich sehr abweichende Ansichten geltend; die Majorität sprach sich dahin aus, eine Besteuerung, wie bisher für die inländischen Spirituosen, so auch bezüglich der seewärts kommenden, mit alleiniger Ausnahme des Französischen Sprit, Arrac und Cognac, einzuführen. Hingegen ist das Commercium wie auch die Geschäftsbetheiligten für den gänzlichen Wegfall oben erwähnter Accise. (W. Z.)

Oesterreichischer Kaiserstaat.

Se. Maj. der Kaiser haben den pensionirten Oberst-Lieutenant Ignaz Michel in den Adelstand des Oesterreichischen Kaiserreiches mit dem Ehrenworte „Edler von" und dem schönen Prädicate „Kaisershuld" erhoben.

Ausland.

Frankreich.

** **Paris**, 6. December. [Nebel und Gas; Fusion; die Herzogin von Orleans; Guizot nach Frohsdorf; Schloß Chambord; „Gazette de France"; vom Hofe des Kaisers.] Ohne alle Phantasie könnten wir uns heut wie durch Zauberei versetzt glauben aus unserem Paris in jenes Land, wo man Beefsteak ißt und Grog trinkt. Es war heute Vormittag so nebelig hier, daß wie in London um Mittag in allen Verkaufs-Localen die Gasflammen angezündet wurden und ihr scharfes, augenmörderisches Licht leuchten ließen durch die trübe angehauchten Spiegelscheiben. — Von der sogenannten Fusion (sie liegt über unsern Herzen wie die trüben Nebeldünste) habe ich Ihnen meine Ansicht geschrieben *), und schon bestätigt sich eine der Befürchtungen, die ich in meinem Briefe aussprach — die Frau Herzogin von Orléans ist nach wie vor eine Gegnerin der Unterwerfung ihres Hauses unter den legitimen König. **) Sie hält die Ansprüche aufrecht, welche ihre Söhne an die Krone Frankreichs zu haben glauben; die hohe Frau hält fest an den bekannten Bestimmungen des Testamentes ihres verstorbenen Gemahls, und in der Stunde, da die Söhne Louis Philipp's sich abwenden von der Tradition ihres Hauses, bleibt sie für die Enkel Louis Philipp's bei ihrem bisherigen Wunsche stehen. **) — Man sagt hier, Louis Philipp's letzter Premierminister, der gelehrte Guizot, reise in diesen Tagen nach Frohsdorf, um dem legitimen Könige Frankreichs seine Huldigungen darzubringen. Der Herr Graf Chambord wird den berühmten Schriftsteller gewiß gnädig empfangen. — — Wie mir so eben mitgetheilt wird, geht die Regierung wirklich damit um, das letzte Stück Französischer Erde, das der letzte Französische Bourbon noch besitzt, das Schloß von Chambord, für den Staat einzuziehen, d. h. zu confisciren. Ich glaube das nicht, denn man wird einen Unterschied machen zwischen Chambord und den Gütern des Hauses Orleans; wohl aber ist's möglich, daß man dem Herrn Grafen Chambord eine Frist stellt, innerhalb welcher er das alte Schloß seiner Ahnherren, dessen Namen er in der Verbannung trägt, verkaufen kann. — Die hiesigen royalistischen Blätter, wenn man sie noch royalistische nennen kann, haben die Fusion angenommen, nur die „Gazette de France" schweigt, kein Wort, man konnte das von de Lourdoueix erwarten, er bleibt seiner Devise: l'orléanisme c'est la révolution! unverbrüchlich treu. — Am Hof des Kaisers wird es in der bevorstehenden Winter-Saison sehr glänzend zugehen, das adelige Corps der Kaiserlichen Pagen soll wieder hergestellt werden, und Gouverneur und Costüm (Zeit Franz I.) sind schon bestimmt. Anfänglich wollte man die weiblichen Pagen (menin), wie sie in Spanien herkömmlich waren, lauter junge Fräulein von 13 bis 17 Jahren einführen, doch scheint man davon zurückgekommen zu sein. Drei große Jagden werden im Laufe des Winters zu Versailles, zu Rambouillet und zu St. Germain stattfinden. Der Senat des corps legislatif und der Staatsrath werden, wie im vorigen Winter, dem Kaiser Feste geben, und die gute Stadt Paris wird nicht zurückbleiben, sie läßt ihren neuen Kaisersaal schon dazu durch Ingrès malen; eine etwas heidnische, sogenannte Apotheose des ersten Napoleon schmückt die Wand dieses prächtigen Salons im Hotel de Ville.

*) Der gestrige †-Brief aus Paris hatte sich gegen dieselbe erklärt. Wir geben beiden Correspondenten das Wort. D. Red

**) Andere Briefe aus Paris haben das directe Gegentheil hiervon gemeldet. Wir sind nicht in den Stand gesetzt, zwischen diesen Widersprüchen zu entscheiden. D. Red.

△△ **Paris**, 7. Dec. [Das Denkmal für den Marschall Ney, ein bedenkliches Beispiel.] Ein seltsames Schauspiel wird heute der Welt geboten werden. Auf Befehl der Regierung hat man einem berühmten Feldherrn, dem „Tapfersten unter den Tapferen", welcher aber wegen erwiesenen Eidbruches und in Folge eines regelmäßigen Urtheilsspruches hingerichtet wurde, auf der Stelle, wo er für sein Verbrechen büßte, ein Denkmal gesetzt, und auf Befehl der Regierung wohnen heute alle Autoritäten und die durch Deputirte vertretene Armee, der man sonst mit Recht bei jeder Gelegenheit die Heiligkeit des militairischen Eides ans Herz legt, der Verherrlichung eines Mannes bei, dessen kriegerischen Tugenden, dessen Heldenmuth Jedermann gern Gerechtigkeit widerfahren läßt, dessen letzte That aber so lange ein Verbrechen und dessen Hinrichtung so lange als ein Act der Gerechtigkeit erscheinen muß, als sein Andenken nicht in Folge einer regelmäßigen Revision seines Prozesses rehabilitirt worden ist. Für den Marschall Ney spricht nicht einmal der mildernde Umstand des Zaubers, welchen Napoleon I. auf seine Waffengefährten und die Genossen seines kriegerischen Ruhmes ausübte, denn es ist eine geschichtlich erwiesene Thatsache, daß der Marschall in Fontainebleau den Kaiser in fast roher, jedenfalls in grausamer Weise an die Nothwendigkeit erinnert hatte, der Krone und der Gewalt zu entsagen, so wie es denn auch erwiesen ist, daß er seinem Könige (Ludwig XVIII.), dem er freiwillig den Eid der Treue geschworen hatte, freiwillig seine Dienste zur Bekämpfung des „Tyrannen" (Napoleon) anbot, den „in einem eisernen Käfige herbeizuschleppen" er feierlich gelobte. Wenige Tage darauf stand er auf der Seite Napoleon's! — Es ist kaum zu bezweifeln, daß der Marschall nicht auf Verrath sann, als er den König Ludwig XVIII. um das Commando bat. Seinen Abfall muß man sich vorzüglich aus seiner Charakterlosigkeit erklären, die er auch nachher vor dem Gerichte des Pairshofes kundgab, wo er, nach dem Urtheile des Gefangenen von St. Helena selber, „es nicht vermochte, sich auf die Höhe seines Geschickes zu erheben." Aber es giebt Lagen, in denen Charakterlosigkeit und Abwesenheit des vorgefaßten Entschlusses vor dem Gesetze keinen mildernden Umstand bilden. Das Urtheil des Pairshofes war ein durchaus gerechtes, und streiten ließe sich nur darüber, ob König Ludwig XVIII. wohl oder nicht daran that, als er das Urtheil zur Ausführung bringen ließ. Darüber ist auch sehr viel gestritten worden, aber die andere Frage, ob der König im Stande gewesen, Gnade für Recht ergehen zu lassen, ist immer und gerade von den Leuten bei Seite geschoben worden, welche das Wort „Oeffentliche Meinung" fortwährend im Munde führen. Die öffentliche Meinung hat König Ludwig XVIII. gezwungen, der Gerechtigkeit ihren ganzen Lauf zu lassen. — Die Sache des Kriegsministers würde es heute sein, zu zeigen, daß der Marschall Ney sich nicht an der militairischen Ehre versündigt hat. Der alte Dupin, welcher von der militairischen Ehre gerade so viel versteht, wie von der politischen, wird wahrscheinlich, wie vor dem Pairshofe, wo er den Marschall damals vertheidigte, von der Capitulation von Paris sprechen, in welche sein todter Client einbegriffen gewesen sei. Ob dies wahr oder nicht, darauf kommt es gar nicht an. Das heutige Fest drängt nicht die Frage auf, ob der Pairshof competent und ob der Marschall vor der Capitulation geschützt war, sondern die andere, ob er vor dem Tribunale der Sittlichkeit und der Ehre seine letzte That rechtfertigen konnte; denn der Spruch des Pairshofes könnte annullirt werden aus formellen Motiven, ohne daß dadurch der Marschall gereinigt würde. Dennoch würde eine vorausgeschickte Revision und Annullirung des Prozesses der heutigen Feier einen wenigstens scheinbaren Berechtigungsgrund gegeben haben, so aber läßt sich diese Feier weder mit der Achtung, die man dem Richterspruche, noch mit der Rücksicht, die man den Richtern — viele leben noch und ihre Söhne bekleiden hohe Stellen — noch mit den Gesetzen der militairischen Ehre in Einklang bringen. Den Punkt von dem bedenklichen Beispiele, das hier der Armee gegeben wird, mag ich nicht berühren. Dagegen erlaube ich mir, bei dieser Gelegenheit an ein anderes historisches Factum zu erinnern. Als sich die öffentliche Meinung mit dem Andenken des Grafen Lally Tolendal, der bekanntlich wegen schlechter Amtsführung in Indien auf dem Greveplatze hingerichtet wurde, versöhnt hatte, da gab Ludwig XV. seiner Familie die Erlaubniß, ihm ein Denkmal zu setzen erst dann, nachdem sein Prozeß revidirt und seine Unschuld erkannt worden war.

* **Paris**, 7. December. [Tagesbericht.] Der Staatsrath prüft in diesem Augenblick das Gesetzproject, durch welches dem Minister des Innern ein Credit von etwa 4 Millionen zur Entschädigung der Stadt Paris für ihre Verluste im Jahre 1848 eröffnet werden soll. Es ist fast lustig, daß Frankreich die gute Stadt Paris für die Schäden entschädigen muß, welche sie sich selber durch ihre revolutionären Gelüste zugezogen hat. — In Folge der Absetzung zweier Gesundheits-Beamten in Neapel ist die Differenz zwischen Neapel und Frankreich definitiv begütigt und der Französische Gesandte de Maupas wieder auf seinen Posten zurückgekehrt. Bekanntlich war die Mißstimmung wegen gewisser Quarantaine-Maaßregeln entstanden. — Der „Univers" veröffentlicht heute selber die Verse, die Victor Hugo gegen ihn gemacht hat. Veuillot, der Redacteur des „Univers", konnte den verkommenen Poeten, der in England den letzten Rest von persönlicher Würdigkeit verloren hat, nicht besser strafen, und die Abfertigung, die er ihm gleichzeitig zu Theil werden läßt, ist fast Luxus. — Der Pariser Correspondent der „Times" berichtet: „Gestern kamen einige Führer der republikanischen Partei zusammen und beschlossen nach einiger Discussion, den Fusionisten ihren Beistand zu gewähren. Nur vier Republikaner stimmten dagegen. Die Mehrheit ließ sich von der Ansicht bestimmen, daß ein Bourbon'sches Königthum der Wiederherstellung der Republik mehr Chancen biete als das Bonapartistische Regime, gerade weil letzteres sich einer Art demokratischen Ursprungs rühme. Auch rechnet sie auf die Eifersucht und den Haß zwischen den Staatsmännern der älteren und der jüngeren Linie, zwischen denen ein herzliches Einvernehmen für ganz unmöglich gilt." — So die „Times". Die Bestätigung der Nachricht ist abzuwarten. — Der Kaiser besuchte gestern in Begleitung des Generals Roguet die Arbeiten am Elysée. Vor seiner Abreise von Fontainebleau hat der Kaiser dem Bürgermeister von Montereau 2000 Fr. für die dortigen Armen zustellen lassen. Wie verlautet, wird der Kaiser den Winter hindurch mehrere Jagden in den nächstgelegenen Forsten der Kron-Domainen anstellen lassen.

* **Paris**, 8. Dec. Der Moniteur enthält in seinem officiellen Theile die Promulgirung des zwischen Frankreich und dem Großherzogthum Oldenburg abgeschlossenen Vertrages zum gegenseitigen Schutze des literarischen Eigenthums.

Großbritannien.

* **London**, 6. Decbr. [Hofnachricht. Flotte.] Der Herzog und die Frau Herzogin von Brabant Königl. Hoheiten werden, wie wir hören, morgen ihre Rückreise nach Brüssel über Dover und Ostende antreten. Die Frau Herzogin saß gestern dem Akademiker Sir William Roß zu einem Miniatur-Portrait, das sich Ihre Maj. die Königin ausgebeten hatte. — Die gegenwärtig im activen Dienst verwendete Flotte Englands besteht nach den Angaben des „Standard" aus 217 Schiffen. Ihre Bemannung würde, wenn sie nach dem vorgeschriebenen Reglement vollzählig wäre, aus ungefähr 44,000 Mann bestehen müssen; davon 33,300 eigentliche Seeleute, 7200 Marinesoldaten und 6500 Jungen. In Folge des großen Mangels an Seeleuten und der starken Desertionen jedoch besteht die Gesammtstärke der verwendeten Mannschaft dermalen aus nicht mehr denn 41,000 Köpfen. — Es ist kaum mehr Hoffnung vorhanden, daß sich einige Individuen von dem Schiffe „Marshall", das zwischen Hamburg und Hull verunglückte, gerettet haben. Wäre dies der Fall, so hätte man jetzt schon Kunde davon haben müssen. Das Schiff versank wahrscheinlich bald nachdem es mit der Barke Woodbridge in Collision gekommen war. So viel man weiß, hatte es an 150 Personen an Bord.

Italien.

Turin, 8. December. (T. C.-B.) Die Wahlen haben begonnen, 27 derselben bis jetzt bekannt, darunter 21 ministerielle.

Schweiz.

B* **Bern**, 8. December. [Umschau in den Cantonen.] An der Tessinischen Grenze führen die Oesterreicher in Distancen von 150 Schritt Häuschen von Backsteinen auf, was nicht auf baldige Oeffnung der Sperre schließen läßt. Bundesrath und Cantonal-Regierung schieben sich wie ein Weberschiffchen die Frage über die Kapuziner und den Spion Contini hin und her, was ergötzlich sein mag für Jedermann, außer für die Ehrenmänner, welche die Tessinische Regierung als Complicen des Contini verhaften ließ, ohne sie bisher vor einen Richter zu stellen! — Die modernen Canton-Verfassungen suchen in Bezug auf Personenwechsel das perpetuum mobile zu verwirklichen. Außerdem, daß alle vier oder drei Jahre nothwendig der souveraine (Große) Rath nebst der von ihm ernannten Executive (Kleiner Rath) nun vom Volk gewählt werden muß, steht es letzterem auch frei, seinen Souverain auch während seiner vierjährigen Amtsdauer unter Umständen „abzuberufen". Den Regierungen von Bern, Luzern und Zürich steht für kommendes Jahr ihre regelmäßige Neuwahl bevor, wie denn in Genf jüngst Fazy durch eine solche beseitigt wurde. Vorspiele zu diesen Wahlen haben bereits stattgefunden und sind in Luzern und Bern gegen die bestehende Regierung ausgefallen, d. h. sie deuten in Bern auf ein Fortschreiten des Radicalismus, in Luzern auf ein Abnehmen desselben. Daß die in Luzern regierenden Radicalen wegen Eisenbahnen gründlich unter sich zerfallen sind, haben wir schon früher mitgetheilt. In Bern steht trotz der jüngsten schlimmen Zeichen die conservative Regierung (Blösch) immerhin noch fest. In ihr befreundeten Localblättern taucht hie und da der Vorschlag auf, die so wechselreiche Cantonal-Verfassung auf festere Formen zurückzuführen und z. B. die Bestimmung daraus zu streichen, welche die Beamten der Regierung in den Stand setzt, auf „Abberufung" der Regierung anzutragen, während sie selbst durch die Regierung nicht absetzbar sind. Ein anderer auftauchender Wunsch möchte den Gemeinde-Versammlungen der einzelnen Dörfer einen Einfluß auf die allgemeine Gesetzgebung einräumen. Man macht dagegen geltend, daß vor lauter Kirchthurms-Interessen keine allgemeine Maaßregel mehr würde durchgeführt werden können, und daß z. B., nachdem man ein Jahrzehen lang von der Regierung die Entsumpfung der Ufer des Bielersee's verlangt, nun die interessirten Gemeinden im Einzelnen sich dagegen aussprechen. — Als Instrument der Opposition in Zürich dürfen bei den Wahlen des kommenden Jahres die Consum-Vereine wichtig werden. Dieselben haben sich neulich dort 50 an der Zahl durch Deputirte vereinigt (es waren auch die von Bern, Basel, Luzern und St. Gallen anwesend) und zum allgemeinen Präsidenten den bekannten Communisten Treichler ernannt. — In Neuenburg wird jetzt ein neues von Piaget verfaßtes Civil-Gesetzbuch eingeführt, welches sich namentlich an das Französische anlehnt. — In Genf beginnen bereits die Reibungen zwischen Kleinem und Großem Rath. Ersterer (die Legislative) hat Fazy zum Präsidenten erwählt, welcher aber ausschlug. Die Executive besteht bekanntlich aus seinen Gegnern. Frankreich stellt daselbst einen Consul an.

China.

** [Vom Chinesischen Aufstande.] Die mit der letzten Ueberlandpost nach Europa gelangten Nachrichten aus China reichen bis zum 11. October d. J. Sowohl von dem Helden des Aufstandes und den Bewegungen seines nach dem Norden detachirten Hauptcorps, wie von dem Kaiserlichen Hof zu Peking waren seit Ende September keine Berichte in Hong-kong eingetroffen. Man wollte wissen, daß die letzten Nummern der „Peking-Gazette" in Sutschau, einer Stadt, welche auf halbem Wege zwischen Canton und Peking liegt und sich in den Händen der Insurgenten befinden soll, fabricirt seien. — Im Süden China's hatte sich die Lage der Dinge wenig verändert. Amoy wurde noch fortwährend von den Kaiserlichen Truppen belagert, welche ein festes Lager aufgeschlagen haben und Ueberfluß an Proviant und Munition besitzen. Daran scheinen die Insurgenten Mangel zu leiden, wenigstens stellte der Admiral der Kaiserlichen Flotte bei Amoy an den Senior der Britischen Marine-Offiziere daselbst das Ersuchen, dem Insurgenten-Chef kein Pulver zu borgen. Wiederholte Gefechte zu Wasser wie zu Lande haben keinen Erfolg gehabt und keine Entscheidung herbeigeführt. Ein Seegefecht am 1. October mußte eingestellt werden, weil plötzlich das Englische Dampfschiff „Hermes" zwischen die Dschunken fuhr und man dieses nicht beschädigen wollte. Der Commandeur Capitain Fischbourne ankerte Angesichts beider Flotten und erwirkte auch für den folgenden Tag den Aufschub der Feindseligkeiten. Während dieser Waffenruhe sollen die Insurgenten fleißig Pulver und Kugeln fabricirt haben. Das Hospital des Dr. Hirschberg in Amoy soll von Kugeln stark beschädigt worden sein; der wackere Mann hat es aber dennoch nicht verlassen und fährt fort, den kranken und verwundeten Chinesen seine ärztlichen Dienste zu widmen. — Schanghai befindet sich noch fortwährend in den Händen der Aufständischen, welche, nach einigen Nachrichten, unabhängig von dem Ming-Kaiser (dem aufständischen Usurpator) in Nanking aufgetreten, nach andern Berichten aber sich ihm nachträglich unterworfen haben sollen. Sie entsenden von Zeit zu Zeit kleinere Corps in die Umgegend, um auch von den benachbarten Ortschaften Besitz zu nehmen. Der in Schanghai ansässige Englische Missionar Dr. Milne erzählt unter Anderm, daß am 8. September eine Proclamation die Bewohner der Vorstädte aufrief, sich den gegenwärtigen Machthabern anzuschließen. Dieser Aufruf fand großen Anklang. Die Zahl bewaffneter Männer stieg bis auf 10,000, welche an Sold 120 bis 130 Cash, soviel als 5 Pence bis zu 1 Shilling Engl., bezogen. Der Mittelstand unter den Bewohnern stellte sich jedoch nicht unter den Fahnen, war überhaupt mit den herrschenden Zuständen unzufrieden, insbesondere mit dem strengen Cordon, durch welchen die Stadt fortwährend eingeschlossen ist. Niemand darf auch nur das Allergeringste zur Stadt hinausbringen, und wenn es versucht worden, dem zuwiderzuhandeln, kam es zu blutigen Conflicten. Indessen dürfen sich die Fremden nicht beschweren, sie werden mit der größten Rücksicht behandelt, man begegnet ihnen überall mit Zuvorkommenheit. Deshalb haben auch manche Chinesen ihre Familien unter den Schutz der Fremden gestellt. Diese haben übrigens einige Wachen vor ihrer Niederlassung, die darauf zu achten haben, daß Niemand bewaffnet die Niederlassung betrete.

Diplomatischer und militairischer Kriegsschauplatz.

Paris, 9. Dec. (T. C.-B.) Der heutige officielle „Moniteur" bestätigt die schon bekannte Thatsache, daß am 5. Dec. eine Uebereinkunft zwischen Frankreich, England, Preußen, Oesterreich und dem Deutschen Bunde unterzeichnet worden ist, um den Frieden zwischen Rußland und der Pforte unter ehrenhaften Bedingungen für beide Theile wiederherzustellen und um die Integrität der Türkei aufrecht zu erhalten, deren unabhängige Existenz innerhalb der Grenzen, welche die Verträge ihr anweisen, eine wesentliche Bedingung des Europäischen Gleichgewichts geworden ist. Dies ist der doppelte Zweck, welchen die vier Mächte gemeinschaftlich zu verfolgen sich zur Aufgabe gestellt haben (se proposent de poursuivre en commun). „Von vornherein feststellen, daß der gegenwärtige Krieg in keinem Falle eine Veränderung des Besitzstandes im Orient zur Folge haben dürfe, das heißt das Feld desselben beschränken und, wie man hoffen darf, die Türkisch-Russische Differenz in solche Grenzen zurückführen (ramener à termes), welche es zulässig machen werden, eine erfolgreiche Einwirkung auszuüben (exercer action efficace), um unter collectiver Garantie einen soliden Frieden (paix solide) zwischen Rußland und der Türkei wiederherzustellen."

— Aus Erzerum liegt uns ein Schreiben eines gegenwärtig in Türkischen Diensten stehenden ehemaligen Oesterreichischen Offiziers vor. Die Türken arbeiten dort eifrigst an den Befestigungsarbeiten und haben auf den die Ebene beherrschenden Anhöhen feste Blockhäuser errichtet. Die hier liegenden Truppen sollen selbst an dem Nothwendigsten Mangel leiden, und namentlich die irregulairen Schaaren durch Krankheiten, Fieber und Dyssenterieen sehr gelichtet werden. Die Kriegslust der Türken soll hierdurch bereits sehr abgenommen haben und Desertion sehr häufig vorkommen.

ʒ **London**, 7. Decbr. [Die „Times" spricht für ein Zusammenhalten gegen die Türkei.] Ich habe mich des Eingehens auf das seit dem 2. hier bekannte Project einer Wiederaufnahme der Unterhandlungen Seitens der vier nicht kriegführenden Mächte und auf den Vertrag zwischen den vier Mächten, der bei den Unterhandlungen die Grundlage bilden soll, enthalten, weil man in Berlin darüber eben so gut unterrichtet sein muß, als in London, und weil das Ganze doch nur als vorbereitender Schritt zu dem Europäischen Congresse über die orientalische Frage auftritt (?), dessen Herannahen ich wiederholt in früheren Briefen angedeutet habe. Die wichtigthuerischen Artikel, welche die „Times" gestern und heute über die Angelegenheit gebracht hat, nehmen sich bei ihrer Offenkundlichkeit seit Ende der vorigen Woche ziemlich komisch aus. Es ist aber gewiß nur zu billigen, wenn das einflußreiche Blatt bei dieser Gelegenheit mit verstärktem Nachdruck auf die Unhaltbarkeit der ganzen Lage in der Levante, als auf den wahren Grund früherer sowohl als der gegenwärtigen Verwickelungen zurückkommt, und — freilich in sehr vorsichtiger Sprache und die Pille für die Türkenfreunde in England mit Ausfällen auf den Kaiser von Rußland versüßend — ein Eingreifen von Seiten der ganzen Christenheit anzubahnen versucht, welches die Forderungen Rußlands dadurch „ungefährlich" machen zu sollen scheint, daß es sie überbietet. Als das, wobei sie sich zur Zeit am wenigsten zu scheuen braucht, führt die „Times" als Beispiel den Special-Vorschlag an, daß die beiden Meerengen den Kriegs-Flaggen aller Völker geöffnet werden sollen, und bringt damit zugleich andeutend die Donau-Mündungs-Frage in Verbindung.

Literatur.

Werner Hahn, dessen „Leben Zieten's" unzweifelhaft zu den besten Volksbüchern gehört, die das Preußische Volk besitzt, und der auch durch sein Buch „Friedrich Wilhelm III und Luise" bekannt geworden ist, hat so eben (Berlin bei Decker) ein neues Werk erscheinen lassen unter dem Titel: „**Vom lieben Gott, Erzählungen für Kinder.**" Das Büchlein erzählt in Gesprächen einer Mutter mit ihren beiden Kindern die Schöpfungs- und die Geschichte der drei Patriarchen. Die Form ist sehr anziehend und die Erzählung ist nebst den beigegebenen Bemerkungen im Ganzen recht würdig gehalten. Einzelnheiten hätten wegbleiben müssen, wie auf Seite 136 und 137 die Auseinandersetzung über die Vielweiberei. So fragt nach unserer Meinung kein Kind, und wenn es so fragte, müßte ihm anders geantwortet werden. Doch sind diese Verstöße nicht von der Art, daß nicht das Buch doch empfehlenswerth bliebe. Wir würden es den Müttern zur Hand wünschen, die ihren Kindern aus der heiligen Urgeschichte erzählen wollen. Sehr gelungene Illustrationen zieren das Buch.

Catharina Diez, die Verfasserin der von uns früher besprochenen „Dichtungen aus dem alten Testament", hat jetzt (Berlin bei Decker) drei anmuthige „**Märchen**" gedichtet, die aus Wald, Wiese und Feld erzählen. Da tanzen die Elfen so sinnig heiter, und die Blumen jauchzen ihre Lieder, Maiglöcklein und Anemone und Augentrost und Dornröschen allzumal. Und ein andermal wird's erzählt, wie die Feldblumen in das reich möblirte Zimmer gebracht werden und da mit dem Kanarienvogel sich unterhalten, der über den Parteien steht. Und endlich wird von der schönen Bleiche erzählt, die Marie im Sieger-Lande hat, und von den tausend Marienblümchen, die da flüstern. Uebrigens kann man sie auch Tausendschön heißen, oder Maaßlieb, oder Gänseblümchen: das bleibt sich gleich; aber das Buch ist gar schön.

Der alte Fritz schaut uns gar ernst an von dem Deckel eines Buches, das in Leipzig bei Teubner erschienen ist und das Leben und Wirken des großen Königs beschreibt. Das Buch ist für die reifere Jugend bestimmt, ist sehr gefällig geschrieben, sehr sorgsam gearbeitet und bringt 12 prächtige Stahlstiche, die uns alle Helden und Schlachten Friedrichs des Großen vorführen.

Glockentöne von Karl Kirsch (Leipzig bei Teubner) erinnern in ihren Klängen an die Luise von Voß und an Kosegarten's Jukunde. Es ist ein ländliches Gedicht, das in recht guten Hexametern „den Feierabend eines Greises" schildert. Friedheim heißt das Dorf, und gar friedlich muthet den Leser die ganze Dichtung an Das Buch hat übrigens schon seine Freunde gefunden, denn es ist bereits in zweiter Auflage erschienen. Das hübsche Bildchen vorn gehört recht eigentlich dazu.

Handel, Gewerbe und Industrie.

(**Berliner Getreidebericht** von M. T. Manheimer vom 9. December.) Wir leben jetzt in einer Zeit, in welcher das Getreide-Geschäft an Lebhaftigkeit zu verlieren pflegt, denn einer der mitwirkenden Theile ist außer Activität getreten. Die Schifffahrt ist durch den Frost unterbrochen und das Eis, welches auf den Flüssen lagert, hat plötzlich und, wir dürfen sagen ziemlich unerwartet in das in vollem Schwunge befindlich gewesene Rad des Verkehrs eingegriffen und seinen Stillstand geboten. Nun beginnt es sich in neuen Schwingungen zu drehen, aber es bedarf einer kurzen Zeit, bis Alles im regelmäßigen Gange ist. Bis dahin werden vielleicht daraus manche Schwankungen entstehen, diese aber werden immer den großen Fluctuationen untergeordnet sein, welche der Verkehr im Allgemeinen mit sich bringt, die wir auch heute notiren müssen, und die bei einem Preisstande, wie der jetzige, kaum ausbleiben können.

Weizen hatte kaum erwähnenswerthen Umsatz; die Preise haben sich fast nominell gestaltet. Dieser Stillstand wird im Hinblick auf die Märkte des Auslandes und namentlich diejenigen Englands erklärlich. Die gehegten Erwartungen blieben in jenem Lande unerfüllt, und wenngleich die Inhaber nicht dringend hervortreten, so ist doch eine größere Geneigtheit zum Verkauf unverkennbar. Fassen wir hiernach die Lage des Marktes in wenige Worte zusammen, so finden wir seine Stabilität lediglich darin begründet, daß der Verkauf, wie gesagt, nicht forcirt wird, und es läßt sich wohl kaum in Abrede stellen, daß dadurch, wenn die Englischen Märkte nur einigermaßen eine Unterstützung gewähren, die Preise ohne einen bemerkenswerthen Rückgang noch längere Zeit erhalten werden können. Der Umsatz beschränkte sich hier außer Kleinigkeiten auf eine Ladung 88 Pfd. bunt. Poln. a 85½ ℛ.

Die Roggenpreise haben wieder bedeutenden Schwankungen unterlegen. Nach einem Rückgange von 5 bis 6 ℛ trat wieder eine Steigerung ein, so daß sich die gestrigen Preise nur noch pr. December um ca. 2 ℛ von denen unterschieden, mit welchen wir unseren letzten Wochenbericht schlossen, während der Frühjahrstermin den vorwöchentlichen Standpunkt fast wieder erreicht hat. Der Rückschlag, welcher eingetreten, war ziemlich heftig, seine Wirkung konnte, je stärker sie augenblicklich erschien, um so weniger nachhaltig sein und mußte eine unmittelbar folgende Action nach sich ziehen. Diese haben wir bereits vor uns, sie wird aber von den Wechselwirkungen der stattgehabten Bewegungen im Allgemeinen begleitet, denn unverkennbar hatte der Rückgang der Lieferungstermine auch stärkere Offerten von effectiver Waare aus den Provinzen provocirt. Eine gewisse Vorsicht

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 10. December.

Angekommene Fremde. Hotel de Princes: v. Treuenfels, Königl. Kammerherr und Rittergutsbesitzer, aus Neuhof. — British Hotel: v. Stranz, Rittmeister aus Greifenberg. — Victoria-Hotel: Se. Excellenz der Herzogl. Anhalt-Dessauische Wirkliche Geh. Rath und Staats-Minister v. Ploetz, aus Deßau. — Hotel de Rome: v. Brandt, Rittergutsbesitzer, aus Wutzig. — Hotel de Petersbourg: v. Wedel-Heinen, Königl. Dänischer Kammerherr, aus Kopenhagen. v. Katzler, Rittergutsbesitzer, mit Frau, aus Königsberg. v. Gordon, Rittergutsbesitzer, aus Laskowitz. v. Leers, Kammerherr, aus Dalliendorf. — Meinhardt's Hotel: v. Brandt, Rittergutsbesitzer, aus Schmerwitz. — Hotel du Nord: v. Jagow, Kammerherr und Rittergutsbesitzer, aus Crüden. — Luz's Hotel: v. Leissing, Königl. Regierungsrath, aus Potsdam. Baron v. Bissing, Königl. Kammerherr, aus Bellmannsdorf. — Hotel zum Bairischen Hof: Graf v. Westerski, Rittergutsbesitzer und Abgeordneter, aus Belina.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 9. December Morgens 7½ Uhr nach Oberhausen und Holland: Der Königl. Niederl. Gesandte am hiesigen Hofe Baron v. Schimmelpenning. — 8 Uhr nach Potsdam: Der General-Lieutenant Graf v. Waldersee; zurück 2½ Uhr. — 10 Uhr nach Potsdam: Der General-Lieutenant v. Möllendorf; zurück 2½ Uhr. — 2 Uhr nach Potsdam: Se. Erlaucht der Oberst-Kämmerer Graf zu Stolberg-Wernigerode. — 5 Uhr nach Potsdam: Der Minister-Präsident Frhr. v. Manteuffel; zurück 9 Uhr. Der General-Intendant der Königl. Schauspiele, Kammerherr v. Hülsen; zurück 11 Uhr.

Den 10. December 8 Uhr nach Potsdam: Der General der Infanterie v. Neumann. — 10 Uhr nach Potsdam: Der Flügel-Adjutant Sr. Majestät, Oberst v. Schöler. Der Cabinets-Rath Illaire. — 10½ Uhr von Potsdam: Der General der Cavallerie Graf v. d. Gröben. Se. Erlaucht der Oberst-Kämmerer Graf zu Stolberg-Wernigerode. Der General-Adjutant Sr. Majestät, General-Lieutenant v. Gerlach. Der Cabinets-Rath Niebuhr.

— n Se. Majestät der König beehrten die gestern im Königl. Theater zu Potsdam auf Allerhöchsten Befehl gegebene Vorstellung bis zum Schlusse mit Allerhöchstihrer Gegenwart.

— n Se. Königl. Hoheit der Prinz Regent von Baden haben dem Hofbuchhändler Alex. Duncker hier die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

— n Der Hauptverein für christliche Erbauungs-Schriften in den Preuß. Staaten, dessen Magazin sich in Berlin (Spandauer-Straße Nr. 40) befindet, hat neuerdings „das Leben Hans Joachims von Zieten" herausgegeben. Von dieser Biographie, welche die Thaten des gefeierten Helden des siebenjährigen Krieges und seinen gottvertrauenden Lebenswandel in volksthümlichem Ton und Geist schildert, ist eine Auflage von zehntausend Exemplaren veranstaltet, die ohne Zweifel bei dem geringen Preise von 1 Sgr. rasch vergriffen sein wird.

— z Der von dem Prediger Goßner vor 19 Jahren hier gegründete und noch unter dessen Leitung stehende Verein für Klein-Kinderschulen wird zum Besten dieser Anstalten am nächsten Sonntag Abend in der Bethlehemskirche einen Festgottesdienst veranstalten, bei welchem der Prediger Knaak die Festrede halten wird.

— n Der Chef-Präsident des Ober-Tribunals, Justiz-Minister v. Mühler, führte in der heutigen Sitzung des Königl. Ober-Tribunals, von längerer Krankheit genesen, zum ersten Male wieder den Vorsitz.

— n Das Offizier-Corps des Garde-Kürassier-Regiments speist mit seinem Commandeur, zur Befestigung des kameradschaftlichen Bandes, allmonatlich einmal gemeinsam in dem großen Saale der Kaserne des Regiments, was vorgestern wieder der Fall war. Da sich gerade jetzt viele Edelleute hier aufhalten, welche früher in dem Regiment als Offiziere dienten, so waren auch diese zu dem kameradschaftlichen Mahle geladen. Das Offizier-Corps hat seit einigen Jahren ein Album angelegt, in welchem die Portraits und die Facsimiles der Offiziere gesammelt werden, welche aus dem Regiment in das Privatleben zurücktreten. Einem jeden Portrait ist eine kurze Biographie hinzugefügt, die, so weit es möglich, bis zum Tode des Betreffenden fortgeführt werden soll. (Sp. Z.)

— n Herr v. Bally, der ein bewegtes Leben führte und besonders in den Jahren 1848 und 1849 in Frankfurt a. M. eine Rolle spielte, ist hier jüngst in der Charité an den Pocken gestorben. Er hatte hier einen Prozeß wegen einer bedeutenden Geldforderung wider ein hiesiges renommirtes Geschäftshaus, den er in erster Instanz verlor und der zur Entscheidung in zweiter Instanz noch schwebt. (Z.)

— * Bei Gelegenheit der letzten Jahresfeier des Siegesfestes von Groß-Beeren haben wir einer Denkmünze erwähnt, welche der damalige Berliner Magistrat dem Kronprinzen von Schweden (Bernadotte) zu Ehren hat schlagen lassen, ohne dabei des eigentlichen Siegers bei Groß-Beeren, des Generals v. Bülow, irgendwie zu gedenken. Jetzt finden wir in dem soeben bei G. Reimer veröffentlichten „Leben des Grafen Bülow von Dennewitz" von Varnhagen von Ense eine Bestätigung der unglaublichen Vernachlässigung, welche sich der Berliner Magistrat gegen den Preußischen Feldherrn hat zu Schulden kommen lassen. Auf Seite 217 des genannten Buches lesen wir: „Der Kronprinz von Schweden war hocherfreut über den erfochtenen Sieg (bei Groß-Beeren) und beritt am 24. das Schlachtfeld. — Der Berliner Magistrat fand sich ein, um dem Sieger huldigend zu danken; es fiel sehr unangenehm auf, daß er an Bülow achtlos vorüberging und sich einzig an den Kronprinzen wandte, der diese Huldigungen auch wirklich annahm." Als Nachtrag dazu heißt es auf Seite 450 von Bülow: „Seines Werthes vollkommen bewußt und voll Ehrgeiz im Handeln und Leisten, war er doch bescheiden und frei von jeder Eifersucht und Anmaßung, er gönnte Jedem sein Verdienst und seine Belohnung, nur wo eine Ungerechtigkeit im Nichtanerkennen oder im Austheilen vorkam, da konnte er mit Entschiedenheit auch seine eigenen gerechten Ansprüche geltend machen. So nach dem Frieden 1814 in Berlin, als der Magistrat ihn durch Abgeordnete begrüßen und ihm für die wiederholte Rettung der Stadt danken ließ, machte er diesem bittere Vorwürfe darüber, daß sie nach dem Siege von Groß-Beeren von ihm gar keine Kenntniß genommen, sondern nur dem Kronprinzen von Schweden ihre Huldigungen dargebracht hatten. „Mich, meine Herren," sagte er, „konnten Sie damit nicht beleidigen, aber in Ihrer Seele habe ich mich damals des gänzlichen Mangels an Nationalgefühl, den Sie zeigten, geschämt." — Daß einer der damaligen Stadträthe den General dieser Aeußerung wegen injuriarum belangt hätte: davon meldet die Geschichte nichts.

— : Viele Läden wandeln sich jetzt zu glänzenden Weihnachts-Ausstellungen. Eine solche findet sich auch in dem „Maison de Paris" von Lohse (Jägerstr. 46) und ist von Morgens 8 Uhr bis Abends 10 Uhr ohne Eintrittsgeld geöffnet. Dort duften in tausenderlei eleganten Flacons die beliebtesten Englischen und Französischen Parfums, und unter den Toilette-Artikeln der Pariser Welt, welche dort die kauflustigen Berliner locken, befindet sich auch ein Bouquet de l'impératrice Eugénie mit dem Bildnisse der Kaiserin der Franzosen. Die Auswahl, welche diese Weihnachts-Industrie-Ausstellung darbietet, ist eine so mannichfaltige, daß sie zu jeder Scala der großen oder kleinen Weihnachts-Ausgaben stimmt.

— K Der Tabackshändler Rennert, unter den Linden Nr. 22, hat aus Interlaken eine neue Sendung der reizenden Arbeiten in Holz erhalten, in denen die Hand des Armen eine seltene Grazie und Zierlichkeit verkörpert hat. Wir rühmten schon einmal die Vollendung dieser Erzeugnisse, es war damals, als, so viel wir wissen, die erste Sendung davon hierher kam; aber diese neuesten eingetroffenen Stücke übertreffen die früheren, wenn auch nicht in der Arbeit, so doch durch ihre Formen und Bestimmungen um Vieles. Wir sahen dort vier Schemel, ganz in den einfachen Linien, die dies Möbel sonst in den Hütten des Landmannes trägt, gearbeitet, aber in die braunen Flächen der Lehne und des Sitzes sind zierliche Arabesken von der correctesten Zeichnung eingelegt. Wir wüßten für die lauschige Ecke eines Salons keinen besseren Schmuck, als solch ein Tischchen, aus dessen Oberfläche Blumengewinde mit weichgebogenen Blättern und Blüthen hervordrängen, umgeben von drei oder vier dieser Schemelchen. Man setze auf diesen Tisch dann eine der hohen schlanken Vasen, die wie ein Geflecht aus dem nachgiebigsten Stroh erscheinen, und man hat innerhalb des Salons gleichsam ein Cabinet gewonnen, das sich in seinem gemüthlichen und doch eleganten Style seine Grenzen gegen die Umgebungen trefflich zu sichern versteht und eine plaudernde Gruppe gefällig genug zu sich einladet. Das zarteste und niedlichste Stück ist ein Fruchtkorb, der auf einer kurzen Säule eine oval geschwungene, durchbrochen gearbeitete Schaale trägt. Büchschen für Nadeln, Kästchen und Körbchen in verschiedenen Formen, Messer und Gabeln, auf deren Griffen Blumenguirlanden hinlaufen, Schweizerhäuschen, die zu Uhrhaltern bestimmt sind, kommen hinzu, um diese kleine Ausstellung zu einer förmlichen Uebersicht der künstlerischen Bildung dieses geschickten, fleißigen und so armen Völkchens von Interlaken zu machen. Die Preise sind nicht hoch, und besonders die Figuren der Gemsen und Hirsche, die eine überraschende Fähigkeit des Schnitzlers zeigen, erscheinen sehr billig.

— § Von den beliebten Münchener Bilderbogen, die dem jungen Deutschland so große Freude machen, ist wieder eine neue Serie, Nr. 97 bis 120 umfassend, ausgegeben worden. Die 24 Bilderbogen zur Erheiterung und Belehrung bilden zusammen eine Galerie, bei deren Besichtigung die Kleinen gewiß große Augen machen und als Kunstrichter zustimmend in die Hände klatschen. Doch sind die Bogen auch einzeln zu haben, Stück für Stück 1 Sgr., und in Fr. Schulze's Buchhandlung, Leipzigerstr. 68a, vorräthig.

— : Am letzten Sonntage beim Schlittschuhlaufen brach — wie bereits berichtet — ein Maurergeselle aus Neuendorf auf dem Tegeler See ein und ertrank. Erst drei Tage nachher, am 7., ist es gelungen, den Leichnam desselben aufzufinden.

— : Die jetzige Winterluft ist für Berlin, wie es scheint, sehr gesund. Denn in der letzten Woche wurden nur 176 Todesfälle angemeldet. Manche Cholera-Woche des verwichenen Sommers zählte mehr als noch einmal so viel.

— !! Unsere vorgestrige Zeitung hat bereits die

und Zurückhaltung ist als der Niederschlag der gemachten Erfahrungen zurückgeblieben, und hoffentlich werden sie einige Zeit andauern, um das Geschäft in einen ruhigen, gemäßigten Gang zu bringen. Die Zufuhren am Landmarkt wären etwas stärker, als bisher, doch konnten weder diese, noch die auf andern Wegen angekommenen Partieen zu einer Ansammlung von bedeutenderen Vorräthen führen. Heute stellten sich die Preise bei verminderter Kauflust ca. 1½ ℛ wieder niedriger gegen die gestrigen. Auf diesen Monat von 67 bis 56½ ℛ, auf Frühjahr von 68 — 68½ — 67½ ℛ verk. In den ersten Tagen dieser Woche vom Boden 86 ℔ zu 68½ und 68 ℛ, von der Bahn 85 ℔ zu 67½ ℛ, von Nakel abzuladen 82 ℔ zu 67 ℛ, frei hier auf den Boden geliefert und von Neustadt a. W. abzuladen 82 ℔ 62 ℛ pr. 82 ℔ bez. Später 83 — 84 ℔ an der Bahn zu 64 ℛ, eine bei Küstrin verwinterte Ladung laut Connoissement zu 62 ℛ pr. 82 ℔ verk. Gestern einige Pöstchen an der Bahn mit 66 und 66½ ℛ, verwinterte Partieen mit 65 ℛ pr. 82 ℔ wieder bezahlt. Heute an der Bahn 84 ℔ und 84 —86 ℔ zu 65 und 66 ℛ pr. 82 ℔, eine entfernt verwinterte Ladung 83—84 ℔ mit 64 ℛ pr. 82 ℔ gehandelt. Die Börse schloß in matterer Stimmung.

Gerste war etwas billiger käuflich. Die Preise stehen für große Gerste auf 50 — 54 ℛ, für kleine auf 46—49 ℛ.

Hafer in loco 32 — 35 ℛ, auf Lieferung im Frühjahr 48 ℔ zu 35 ℛ angeboten, aber ohne Umsatz.

Erbsen kaum preishaltend, zu 70 — 76 ℛ war zu haben.

Mehl ohne besondere Aenderung. Weizen- Nr. 0. 6⅔ — 6½ ℛ, Nr. 0. und 1. 6 5/12 — 6¼ ℛ. Roggen- Nr. 0. 5⅚ — ⅔ ℛ, Nr. 0. und 1. 5½ ℛ pr. Ctr. unversteuert.

Von Oelsaaten ist nur eine kleine Partie Rübsen, bei Liepe eingewintert, mit 83½ ℛ laut Connoissement zu bezahlen gehandelt. In den allgemeinen Notirungen wissen wir sonst keine Aenderung zu machen.

Rüböl hat sich in der eingetretenen Besserung bewährt, ohne indessen die Speculation aus einer Ruhe zu wecken, welche weder einen winterlichen noch überhaupt einen periodischen Charakter hat, weil sie noch immer in Permanenz erklärt zu sein scheint. Die jetzige größere Festigkeit ist vorläufig noch in der Zurückhaltung der Inhaber und in der während dieser Jahreszeit immer steigenden Consumtionsfrage zu suchen. Die Stimmung ist fest, der Umsatz klein. Heute hatten wir eine sehr stille Börse. Es ist nur auf diesen Monat zu 12⅔ u. ⅞ ℛ gehandelt. Die Forderungen auf alle Termine waren 12⅔ ℛ, einzelne Gebote 12 7/12 ℛ.

Leinöl loco 12⅔ ℛ, pr. December 12½ ℛ, auf Frühjahr 12½ ℛ. Palmöl 15½ ℛ bez. 15½ Br. Hanföl in loco auf 13⅓ ℛ gehalten. Mohnöl 21 — 18 ℛ. Südseethran 13 ℛ feste Forderungen.

Die Spiritus-Preise laufen, wie wir bereits öfter erwähnt, fast immer parallel mit denen des Roggens, und tritt auch wieder eine kleine Abweichung ein, so wird sie schon in der nächsten Zeit wieder ausgeglichen, und mit erneuerter Anhänglichkeit verfolgen beide Artikel ihren gemeinsamen Weg. Für Spiritus bieten sich indessen andere Aussichten als für Roggen, denn es sind nicht nur alle Fabriken in vollster Thätigkeit, sondern es erfreuen sich auch die mit der Verwendung von Runkelrüben zur Branntwein-Brennerei gemachten Versuche eines guten Erfolges. Somit wären die Bedenken zum Theil beseitigt, welche einestheils die nicht genügende Kartoffelernte, anderseits die nicht überall gute Conservirung der Kartoffeln mit sich brachten. Der Gang der Preise war dieser Tage ungefähr derselbe wie bei Roggen. Heute wurde der Markt nur einseitig gehalten, weshalb die Preise sich wenig veränderten. In loco ohne Faß mit 32 und 32½ ℛ bez., pr. December 32½ a 32½ verk. 32½ Br. 32½ Gld., pr. December — Januar 32½ Br. 32½ Gld., pr. Januar — Februar 33 a 32⅞ verk. 33 Br. 32⅞ a 33 Gld., pr. Februar — März 33½ a 33½ verk. 34 Br. 33⅞ Gld., pr. März—April 34½ Br. 34 Gld., auf Frühjahr 35 a 34½ verk. u. Gld., 35 Br. pr. 10800 %.

Landmarkt: Weizen ca. 47½ Wspl. 73—96 ℛ. Roggen ca. 286 Wspl. 60 — 74 ℛ. Gerste ca. 97 Wspl. 43 — 53 ℛ. Hafer ca. 228 Wspl. 34 — 38 ℛ. Erbsen ca. 21 Wspl. 70 bis 78 ℛ. Linsen ca. ½ Wspl. 88 ℛ.

Zufuhr auf dem Wasser vom vor. Jahre bis zu dieser Zeit: 25,452 Wspl. Weizen, 60,927 Wspl. Roggen, 5636 Wspl. Gerste, 13,830 Wspl. Hafer, 1939 Wspl. Erbsen, 11 369 Wspl. Oelsaat, 174,676 Ctr. Mehl, 20,325 Ctr. Rüböl, 9222 Ctr. Leinöl, 1050 Ctr. Thran, 4032 Geb. Spiritus.

Das Wetter zeigte einen winterlichen Charakter; wir hatten auch einen leichten Schneefall, heute ist es etwas gelinder.

Vermischtes.

Aus Ostpreußen, 3. Dec. (Eingesandt.) Am 23. November d. J. starb zu Mohhalen in Ostpreußen der Rittmeister a. D. und Amtsrath Friedrich **Meske**. In seiner Brust schlug das wärmste Herz für seinen König, sein Vaterland und für seine Nebenmenschen. Seine Begeisterung für König und Vaterland ließ ihn im Jahre 1813 sein wahrhaft häusliches Glück bei Seite setzen, und ohne früher Soldat gewesen zu sein, errichtete er mit bedeutenden Opfern eine Escadron reitender Jäger, als deren Führer er an den ruhmreichen Kämpfen für die Ehre des Vaterlandes thatkräftigen Antheil nahm. In seinen früheren Wirkungskreis zurückgekehrt, hat er als Pächter der Königl. Domaine Czechoczin und Intendant des Amtes Putzig während einer Reihe von 40 Jahren nur segensreich gewirkt. Ein höheres Verdienst erwarb sich der Verstorbene noch in Uebung der wahrhaften Menschenliebe, denn er ist der sorgende Vater vieler Waisen gewesen; er war stets ein Helfer in der Noth, ein treuer Rathgeber und den Freunden ein wahrhafter Freund. Diese öffentliche Anerkennung ist nur der schwache Ausdruck der Gefühle der Hochachtung einiger seiner vielen Verehrer.

Minden, 7. Dec. Aus Minden schreibt man in Betreff der mitgetheilten Notiz über das Erlöschen der Familie von Triller, daß der allerletzte Sproß derselben in der Person des dortigen Post-Secretairs Hoffmann fortlebt, welcher bereits die nöthigen Schritte zur Führung des Namens und Wappens der Familie gethan hat.

Athen, 24. November. Es wird jeden Freund der Kunst interessiren, daß Rosso und Verde Antico, diese beiden berühmtesten bunten Marmor-Arten, welche das hohe Alterthum nannte, und deren einziges Dasein uns bis jetzt nur noch durch einzelne, antiken Bauwerken entrissene Fragmente beurkundet war, da die Fundgruben dieses Materials seit undenklichen Zeiten verloren und so dem Kunstfleiße entrückt waren, durch den Deutschen Bildhauer Siegel, wohnhaft in Athen, wieder entdeckt worden sind. Der Rosso Antico wurde von ihm auf dem südlichen Theile der Taygetos-Kette, der Verde Antico auf der nördlichen Küste der Insel Tinos gefunden. Der kleine Umfang, wo diese schönen Steine brechen, ist jetzt Eigenthum des Herrn Siegel. Auf beiden Stellen zeigt der mächtige Haldensturz, halb gebrochene Blöcke und schon am Platz gerundete Colonnen, wie gesucht dieses Gestein bei den Alten war. Se. Maj. der König von Preußen, auf Allerhöchstdessen Veranlassung die Reisen zur Wiederentdeckung unternommen worden, haben bereits namhafte Bestellungen gemacht, welche zur Versendung bereit liegen. Das saftige Dunkelgrün, welches dem Verde Antico eigen ist, eignet selben besonders zu Gegenständen erhabener Pracht, zu Colonnen, Altären u. s. w., doch nicht minder schön ist er zu kleineren Werken der Baukunst. Pausanias schon rühmt ihn als besonders schön für Bäder, indem er dem Wasser die Farbe des Meerwassers ertheilt, und noch heute sieht man in den Bädern von Gythien Ueberreste dieses Gesteins, mit welchem die großen Wannen ausgesetzt waren.

Der Kirchliche Anzeiger befindet sich in der Beilage.

Inserate.

Auf die in der heutigen Beilage sich befindenden Inserate machen wir das sich dafür interessirende Publicum noch besonders aufmerksam.

Une Dame Parisienne, professant la langue Française depuis quelques années, désire prendre chez elle deux jeunes filles, entres 10 et 15 ans, en qualité de pensionnaires. S'adr.: Französ. Str. 53. au 2e de 1 à 3 h.

Ein verheiratheter, durchaus rechtlicher und geschickter Kunstgärtner, 32 Jahre alt, der in der Blumen-, Gemüse-, Baum- u. Ananas-Zucht ꝛc. die gründlichsten Kenntnisse besitzt, auch geübter Jäger ist und die besten Zeugnisse aufweisen kann, wünscht Neujahr oder Ostern ein anderweitig Engagement. Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst H. Franz in Berlin, Kronenstraße Nr. 50.

Langue Française. Les personnes qui désirent se perfectionner dans la conversation Française et améliorer leur prononciation et leur style, peuvent s'ad. au Prof. de Réchamps, de Paris, Friedrichs-Strasse No. 201, au 2e, de 12 à 4 h.

Es haben sich in den letzten Tagen verschiedene nachtheilige Gerüchte über mich verbreitet.

Welche Namen dieselben auch haben mögen, erkläre ich sie hiermit sämmtlich für unwahr und habe gegen böswillige Verbreiter, so viel mir deren bis jetzt bekannt geworden sind, das gerichtliche Verfahren eingeleitet.

Berlin, den 9. December 1853.

F. Wöhlert,
Besitzer einer Maschinenbau-Anstalt und Eisengießerei.

Es ist zu verkaufen: ein **herrschaftliches, sehr solide gebautes und elegant und bequem eingerichtetes Landhaus, von großem Garten** umgeben, an **einer belebten Chaussee.** Es liegt sehr gesund auf einem durch Schönheit der Umgegend ausgezeichneten Höhepunkt, gewährt die anmuthreichste Aussicht in der Mark und ist von Berlin mittelst Eisenbahn und Post in 3 Stunden 4mal des Tages zu erreichen. Durch den Bau, die ganze Anlage und die sehr angenehme Nachbarschaft eignet diese schöne Besitzung sich besonders für eine hohe Herrschaft.

Zahlungsfähige Selbstkäufer haben sich zu wenden an den Administrator Herrmann Jüngling in Berlin, Mohrenstraße 58 — an den Wochentagen von 8—2 Uhr.

Es ist zu **verkaufen: 1 Herrschaft in Schlesien.** — Diese Herrschaft an einem **Eisenbahnhof** besteht aus **1 Hauptgut** mit **4 Vorwerken. — Schloß,** von Garten umgeben. Areal circa 4600 Morg., davon 500 Morg. Wiesen — circa 850 Morg. Forst — sehr fischreiche Teiche ꝛc. — großer Torfstich — umfangreiches Kalksteinlager — Basalt-Bruch. — Preis: 190,000 Thaler. — Anzahlung: 50,000 Thaler. — Nur Selbstkäufer, die sich genügend über ihre Person und über ihre Zahlungsfähigkeit legitimiren, haben sich zu wenden an den Administrator Hermann Jüngling in Berlin, Mohrenstraße Nr. 58 — an Wochentagen von 8 — 3 Uhr.

Lindenstraße Nr. 57, 1 Treppe, sind die schönsten hochgelben schön schlagenden Kanarien-Vögel zu haben.

Maladies secrètes. S'adr. au Dr. E. Meyer, Rossstr. 8 au 1er, de 3 à 5 heures.

Für Kammer-Mitglieder.
Sir Thomas Fowell Buxton.
Ein Bild des Englischen Lebens im Parlament.
Entworfen nach den Memoirs of Sir T. F. Buxton
von
A. v. Treskow.
408 Seiten. Preis 1 Thlr. 20 Sgr.
Zu finden in der **Buch- u. Kunsthandlung von F. Schneider u. Comp., Unter d. Linden 19.**

Die beliebtesten **Marken** importirter **Havanna-Cigarren,** unter **Garantie** der **Aechtheit** empfiehlt zu **En-gros-Preisen.** (Auch in eleganten Kästchen verpackt.)
7. Schloßfreiheit **L. Heymann,** Schloßfreiheit 7.
Importeur.

Geschäfts-Verlegung.
Wir beehren uns hiermit ergebenst anzuzeigen, daß wir unser Verkaufs-Local von der Charlottenstr. 82 nach der
Friedrichs-Str. 180, Ecke der Tauben-Str.
verlegt haben. Zugleich erlauben wir uns unser großes Lager **eigener Fabrik** von
Bronze-Kronleuchter,
do. Candelabres u. Ampeln,
do. Uhren,
do. Wand- u. Tischleuchter,
do. Moderateur-Lampen,
do. Gruppen u. Statuetten,
Roccoco-Meubles mit Bronze garnirt,
so wie sämmtliche in dieses Fach schlagende Artikel, als:
Schreibzeuge, Cigarrenhalter, Aschbecher, Briefdrücker ꝛc., einem geehrten Publicum zu den billigsten Fabrik-Preisen bestens zu empfehlen.
Das Fabrik-Local verbleibt in der Charlottenstr. 82.
Schwedt & Markstein,
Bronze-Waaren- und Moderateur-Lampen-Fabrikanten, Friedrichsstraße 180, Ecke der Taubenstraße.

Schloßplatz Nr. 6.
Von den Artikeln, die in letzter Zeit in unserem Ausverkaufs-Locale fast gänzlich vergriffen waren, sind neue Partieen zur Räumung daselbst aufgestellt:
Mouss. de laine-Roben, 1⅔, 2, 2½ u. 3 Thlr.
Rein wollene Thybets sortirt à 15 Sgr. die Elle.
Napolitaine-Roben, à 1 Thlr. 25 Sgr. und 2 Thlr. 7½ Sgr.
¼ Seidenzeuge à 12½ Sgr. und 15 Sgr.
¾ Franz. Cattun à 3 und 4 Sgr.
Franz. Long-Chales und Tücher, Mäntel und Mantillen, Tischdecken, sowie sämmtliche Reste unseres Lagers zu sehr billigen Preisen.
W. Rogge u. Co.,
Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs.

Wahrheit und keine Täuschung! Nur Ueberzeugung macht wahr!
Amerikanische Näh-Maschine.

Durch Aufstellung von 10 Nähmaschinen, stets baarem Einkaufe und durch unsern kolossalen Umsatz im In- und Auslande sind wir in den Stand gesetzt,
unbedingt 50 pCt. billiger zu verkaufen,
als dies Einer anzubieten vermag.
Aus diesen Gründen und unter Garantie, daß sämmtliche Stoffe dekatirt und gekrumpfen sind, verkaufen die brillantesten Berliner Herren-Anzüge, sowohl vom Lager, als auch auf Bestellung nach Maaß angefertigt, innerhalb 5 Stunden zu liefern, zu nachstehenden überraschend billigen Preisen:
1 Winter-Paletot von 3 Thlr. an,
1 do. Pracht-Exemplar, 5½ Thlr.,
1 Ueberrock oder Frack von 5⅔ Thlr.,
1 Beinkleid, das Neueste, 2 Thlr.,
1 Weste in Wolle von 1 Thlr. an,
1 Haus- oder Schlafrock v. 1¼ Thlr. an,
1 Jagd- oder Reitrock 3½ Thlr.,
Knaben-Anzüge in großer Auswahl
einzig und allein
Gebrüder Kaufmann, Königsstraße Nr. 16.

A. Firnhaber,
vormals
August Eichwald,
Breitestraße Nr. 21,
empfiehlt sich den geehrten Damen, bei Weihnachts-Einkäufen, mit seinem reichassortirten Lager von **Stickereien: Chemisette mit Aermel, Kragen, Modestie, Latze, glatten u. gestickten Battist-Taschentüchern, gestickten u. brochirten Mull-Kleidern, gestickten Unterröcken, schwarzen und weißen Tüll- und Spitzen-Tüchern, ächten u. Französischen Spitzen, Tüllen, Crêpes** und allen in dieses Fach gehörigen Artikeln, und verspricht bei streng reeller Bedienung die billigsten Preise.
Ferner sind:
Zum Ausverkauf
verschiedene Artikel zu bedeutend herabgesetzten Preisen zur gefälligen Ansicht ausgestellt.

Feinste Brabanter Sardellen,
6 auch 8 Pfd. für 1 Thlr., empfiehlt
George Friedr. Karstedt, Schleuse Nr. 14.

Die Seiden-Waaren-Fabrik von G. Friedrich Schultze, Brüderstraße 12,
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager der solidesten ächt schwarzen Stoffe zu den billigsten Fabrik-Preisen, als:
Damaste, Kleider-Atlasse, rein Seide, von 1 Thlr. an,
Satin de Chine, von 21 Sgr. an, Doppel-Marcelline,
Doppel- und Glanz-Taffte, von 16 Sgr. an.
Velour Ottomanne u. a. gediegene Mäntelstoffe.
Eine große Auswahl schwerer Westenstoffe u. Sammete.
Herren-Halstücher u. Shawls in großer Mannichfaltigkeit und den vorzüglichsten Qualitäten ꝛc.
Eine Partie schottischer ächter Baste à Elle 12½ Sgr.
Desgl. karirter u. gestr. farbiger Stoffe à 17½ u. 20 Sgr.

Coaks à 27½ Sgr. die Tonne ist wieder vorräthig und werden Bestellungen pr. Post erbeten. Wiederverkäufer erhalten Rabatt und wird Transport billigst berechnet.
F. L. Beermann,
an der Militairstr.-Brücke, neben der Anhaltischen Eisenbahn.

Eichen-Plettholz, à Haufen 30 Thlr.,
Kiehnen Klobenholz von 18—25 Thlr.,
Kiehnene Knüppel à 12 Thlr.
empfiehlt F. L. Beermann an der Militairstr.-Brücke, neben der Anhaltischen Eisenbahn.

Louis Landsberger's
anerkannt solides und wohlfeiles Herren-Garderobe-Magazin hat das sämmtliche Winterlager im Preise bedeutend ermässigt und räumt **Double-Paletots, Millionair-Röcke, Fracks, Beinkleider, Westen, Schlafröcke** u. s. w.
zu wahrhaft wohlfeilen Preisen
26. Jerusalems-Strasse 26.

Schöne Weihnachtsgeschenke.
Theatergläser und Lorgnetten in geschmackvollen neuen Mustern, Brillen mit fein geschliffenen Gläsern, Mikroskope und Reißzeuge zum Schulgebrauche von 1 Thlr. an, Barometer und Thermometer, Polyoramen, elegante Pferdemaaßstöcke, sauber gearbeitete **Luftbuttermaschinen** von 7½ Thlr. an, sowie vieles andere Neue und Schöne empfiehlt zu reellen Preisen
J. Amuel, Hofmechaniker und Hoflieferant Sr. Maj. des Königs, Königsstr. Nr. 33, Ecke der neuen Friedrichsstraße.

Mein Seidenwaaren-Lager habe ich nach der Jägerstraße Nr. 50 verlegt. — Dasselbe enthält eine große Auswahl der neuesten Lyoner Stoffe, so wie folgende besonders billige Zeuge: schwere ¼ Damaste a 1 Thlr.; schwarze ¼ Atlasse a 22½ Sgr.; Taffte in carrirt, gestreift u. glatt von 15 Sgr. an; seid. Baste in glatt, carrirt u. gedruckt; Chin. Poplins, Robe a 6½ Thlr.; — Halbseiden-Zeuge, Sammet und Halbsammet; — seidene und Sammet-Westen, gestickte, von 1 — 2½ Thlr.; elegante Taschen- und Halstücher, Mantillen ꝛc. zu festen Preisen.
S. Lissauer, Seidenwaaren-Fabrikant, Jägerstraße Nr. 50.

Die Strumpfwaaren-Fabrik von **C. Spiro,**
35 Markgrafenstraße Nr. 35,
empfiehlt in bester Waare zu billigsten Fabrikpreisen en gros and en détail
Große **wollene Mannsjacken und Tricothemden von 1 Thlr.**
Damenjacken in neuesten Façons u. größter Auswahl v. 1½—5 thlr.
Kinderjacken u. gestr. Mäntel m. Capuchon in neuest. Art von 25 Sgr. — 3 Thlr.
Gestr. **warme Patenthosen v. 15 Sgr.,** do. für Frauen und Kinder.
Handschuhe in Lama, Buckskin und Seide in allen Arten und Größen billigst.
Strümpfe, Socken u. Kamaschen, gestrickt u. gewebt, in größter Auswahl.
Shawls, gestrickt, gehäkelt u. gewebt, für Herren, Damen u. Kinder, in neuesten Mustern, à Dtzd. v. 1 Thlr. an.
Ohrenwärmer, Mützen, Leibbinden, gehäkelte Tücher und alle in dies Fach gehörende Artikel zu billigsten Fabrikpreisen.

Großer Ausverkauf.
Zu Weihnachts-Geschenken habe ich ein großes Lager verschiedener Waaren zurückgestellt und empfehle diese zu folgenden außerordentlich billigen Preisen. Handbreite schwere Bänder zu Schärpen, Cravatten, Hüten und Hauben 1½, 2½, 3 und 4 Sgr. Prachtvolle Gürtel 1½, 5 u. 7½ Sgr. Gestickte Kragen und Chemisetts 5, 7½ Sgr. bis 5 Thlr., feine Taschentücher 4 Sgr. Schleier, Aermel, Morgenhauben, Striche, Einsätze, Mull, Battist, Tarlatan, Haubenzeuge und Kanten.
300 Stück französ. Corsetts,
die überall 4 und 5 Thlr. kosten, 1, 1½ und 2 Thlr.
B. Hausen, Friedrichsstr. 58,
Eckhaus der Leipzigerstraße.

Fette junge Böhmische **Fasanen, Perigord-Trüffeln,** wöchentlich zweimal frisch, junge **Hamburger Hühner,** desgl. **Seefische,** täglich frisch und unter denen schöne große und kleine **Silberlachse** sich vorzüglich zum Versandt eignen, empfiehlt
H. A. Barsch, Behrenstr. 45.

Bei LOHSE, 46 Jägerstr., **Maison de Paris,** ist nur **alleinächt zu haben** der **véritable Balsam** vom **Dr. Baron Dupuytren,** die **extrafeinste** und **kräftigste Pomade** für die Wiederherstellung des Haarwuchses und gegen das Ausfallen der Haare. Sie macht das Haar dicht und lang, weich und lockig, ist von den Französischen Akademieen der Medicin und den Preußischen Medicinal-Behörden geprüft. Die meisten Höfe Europa's bedienen sich desselben ausschließlich.

à Pot 1 Thlr., größere 1 Thlr. 10 Sgr. 1 Thlr. 15 Sgr., 2 Thlr., 3 Thlr.
à Dutzend Pots 10 Thlr., 14 Thlr., 16 Thlr., 20 Thlr., 30 Thlr.
in rose, violette, fl. d'orange, portugal, mille fleurs, réséda, héliotrope, vanille, mousseline.

Die Dutzend-Preise werden schon bei Viertel-Dutzenden berechnet. Brf. u. Gld. werden frank. erbeten, dagegen Emballage nicht berechnet.

Vom 1. Dezember bis zu Weihnachten dieses Jahres ist in meinem Geschäft die Einrichtung getroffen worden, daß jeden Tag frische Sendungen mit Nouveautés aus Frankreich, England u. s. w. bei mir eintreffen werden, und ist mein Personal zur schnelleren Bedienung der mich Beehrenden bedeutend verstärkt worden.
Herrmann Gerson.

Mein Lager der feinten Düsseldorfer Punsch-Essenzen von Sellner und anderen renommirten Häusern, eine grosse Auswahl der feinsten Liqueure, als: Curaçao, Anisette, Genèvre, Huile de Roses, de Menthe, de fleurs, d'Oranges, Crême de Vanille, de Café de Mocca, de Thé, d'Ananas, Carvey, Eau de Nojeaux rouge et blanche, Parfait Amour, Liqueur des Alpes, Eau d'or, Ital. Marachino, Baseler Kirschwasser, Extrait d'Absynth u. Steinhäger Wachholder, empfehle ich en gros et en détail zu den billigsten Preisen.
F. W. Borchardt,
Französische Strasse Nr. 48,
zwischen der Friedrichs- und Charlottenstrasse.

Magasin de Paris, Ludwig ci-devant **Rey**
(33 Charlottenstraße 33),
empfiehlt Masson's feine Chocolaten in frischer Qualität — Neueste Pariser Lampenschirme — Parfüm-Kästchen — Flacons mit ächter Garnitur —
Handschuhe von **Privat**
Amadis das Dtzd. 11 Thlr.
homme „ „ 13 „
Pariser und Londoner Parfümerie- und Toiletten-Artikel in reichster Auswahl, und wahrhaft ächte
Eau de Cologne zu Original-Preisen.

Anzeige.
Die zu gegenwärtiger Saison in unserer Fabrik gefertigten
echt schwarzen u. couleurten Seidenstoffe, in glatt und damascirt,
sind in grosser Auswahl geliefert.
Schwere Atlasse mit und ohne Appretur, **Ras de Comtesse, Damaste, Glacés,** so wie **Façonnés** in neuen Dessins sind darunter besonders empfehlenswerth.
Ausser diesen sind so eben bedeutende Sendungen der in Paris erschienenen
reichen Brocatelle-Robenstoffe
in den schönsten Lichtfarben, weiss und den dunkelen Modenuancen in den schwersten Qualitäten eingetroffen, deren gewöhnlicher Preis 50 und 60 Thlr. pro Robe, welche wir indess à 30 bis 40 Thlr. zu verkaufen in den Stand gesetzt sind.
Ebenso erhielten wir in den schweren
Köper-Sammeten
zu Roben u. Mänteln eine Auswahl in den neuesten Farben u. schwarz, welche in schwerster Qualität à 3½ Thlr. pr. Elle verkaufen.
Sammt- u. Seiden-Waaren-Fabrik
W. A. Meyer Söhne,
Behren-Strasse Nr. 48.
(Früher Cölnischen Fischmarkt 4.)

Wahl des Ober-Bürgermeisters Elwanger in Breslau für die Erste Kammer gemeldet. Nachträglich hören wir, daß die oppositionelle Partei es dabei nicht einmal bis zur Aufstellung eines Candidaten gebracht hat. Und doch hat Herr Milde seinen Gesinnungs-Genossen das Opfer gebracht, dieser Wahl wegen von seinem Sitze in der Zweiten Kammer zu Berlin eine Extrafahrt nach Breslau zu machen. Dort eingetroffen, eilte er in das Wahl-Local, trat zu den Häuptern seiner Lieben, den Herren F. und C., und fragte sie: wie es um die Wahl stehe. Als er hörte, es stehe so, daß der conservative Candidat jedenfalls gewählt werden werde, da sah Herr Milde sofort seine Freunde, das Wahl-Local und Breslau wieder mit dem Rücken an, indem er auf der Stelle nach Berlin zurückdampfte. Und die besten Wünsche der Conservativen begleiteten ihn, während der sans adieu verlassene Führer der Opposition murmelte: „Das find' ich wirklich stark von Milde."

— △ Muselfrau National-Zeitung führt in Nr. 577 den überflüssigen Beweis, daß sie nicht zu den Russomanen gehört. Mit heißhungeriger Nationalität in Fremdworten schwelgend, schreibt sie: „Wir, die wir weder Russophoben noch Russophagen sind, sind weit davon entfernt, Rußland für einen so barbarisch exceptionellen Staat zu halten, wie die verblendeten Russomanen thun." Und warum macht die National-Ztg. diese schmeichelhafte Concession an Rußland? Um ihre Leser mit der tiefsinnigen Bemerkung zu überraschen: „Das Geld regnet auch in Rußland nicht wie Manna vom Himmel." Ohne Zweifel ist dies das Richtigste, was die National-Ztg. seit längerer Zeit über Rußland vorgebracht hat, und wir hoffen, daß der Geist ihrer Leitartikel bis zum neuen Jahre mit diesem treffenden Gedanken ausreichen wird. Sollte aber die nicht mit Geld zu bezahlende politische Erkenntniß, daß es „auch in Rußland nicht Geld regnet", noch einer eben so geistvollen Verstärkung bedürfen, so schlagen wir der National-Ztg. zum leitenden Gedanken ihrer nächsten Artikel-Serie das politische Axiom vor: „Auch in Rußland fliegen den Leuten die gebratenen Tauben nicht in den Mund, auch nicht, wenn der danach schnappende Mund ein Berliner Großmaul ist."

— △ Er-Urwähler thut noch einen Schritt über Hansemann hinaus. Er will uns beweisen, daß in Geldsachen nicht allein die Gemüthlichkeit aufhört, sondern auch, mit Respect zu sagen, „der Instinct." Er raisonnirt so: „Es ist wahr, daß die öffentliche Stimme ein gewisses Gefühl hat für die Lage der Dinge und oft mit richtigem Instinct (à la Thier?) die Gefahren spürt, die ihm (wem?) drohen; aber dieses Gefühl, das in allen sittlichen und rechtlichen Zuständen von uns stets hoch angeschlagen wird und immer in unserm Urtheil schwer in die Waage fällt, dieses Gefühl täuscht außerordentlich, wenn es sich um finanzielle Zustände handelt, wo bekanntlich die Gemüthlichkeit aufhört und einzig und allein die Rechnung mit Zahlen beginnt. Das Publicum durchschaut die Zustände nicht und kann sie nicht durchschauen." Er aber, Er-Urwähler nämlich, der neue Hansemann „für Jedermann aus dem Volke", durchschaut die Zustände, kann sie durchschauen, ist dem blinden „Publicum" vis-à-vis der allein Hellsehende. Denn: „was kein Verstand der Verständigen sieht, das erforschet in Einfalt sein kindlich Gemüth," und sein weiches Gefühl für harte Thaler.

— * Die demokratischen Posaunen, welche von der angeblichen Herrlichkeit des Nordamerikanischen Lebens blasen, erhalten einen neuen Dämpfer durch das unlängst erschienene Buch: „Diesseit und Jenseit des Oceans," von Otto Schwerin. „Trauriges Land!" ruft dieser. „Land, wo die Blumen nicht riechen, die Vögel nicht singen, wo die Menschen kein Herz haben, die Freude keine Stätte, Land der Loafer, der Schlangen und Krämer, der Wanzen und Fieber, in dem selbst die „Religion" nichts als Humbug ist!" Von der Geselligkeit, die man doch wohl von jeder menschlichen Gesellschaft verlangen kann, fand Otto Schwerin in Nordamerika eine Species, wie sie schwerlich zum zweiten Male in einem cultivirt sein wollenden Lande angetroffen wird. „Alles (im Gasthause, oder auf dem Dampfschiff) kaut emsig Taback, stundenlang hört man kein Wort, Alles sitzt, die Beine im Arme haltend, oder auf Stuhl und Tisch streckend, in möglichst flegelhafter Stellung, immer den Hut auf dem Kopfe, da, und die Stille wird durch nichts unterbrochen als durch den Laut des oft wiederholten Ausräusperns und das Gezisch, welches der glühende Ofen oder die Flammen des Kamins diesen ewigen, schweigsamen Spuckmaschinen zurückgiebt. Alles beschmutzen sie, wohin sie nur kommen, Möbeln und Teppiche in Gesellschaft-Salons, auf den Dampfschiffen und in Eisenbahn-Waggons, ja, in den Sälen des Repräsentantenhauses und des Senates trotz der hier befindlichen National-Spucknäpfe; selbst auf den Straßen muß man ihnen ausweichen. Einzelne schnitzeln ruhig mit ihrem Messer an einem Stück Holz, oder an Tisch und Stuhl, Andere lesen Zeitungen, die Uebrigen denken entweder an Nichts oder an Geldmachen." — Aehnliche Stimmen erheben sich mehr und mehr, und zwar von Leuten, die sich die Nord-Amerikanischen Zustände in der Nähe besehen haben, nicht etwa bloß von Weitem durch ein demokratisches Dintenglas, wie unsere freiheitlichen Speichellecker der Nord-Amerikanischen Volkssouverainetät und „National-Spucknäpfe"!

— !! Wie liberale Landstände für die Verbesserung der Schullehrer-Stellen sorgen: davon leuchtet im Waldeckschen ein neues Beispiel. Dort ist eine Schulstelle, die ursprünglich zu 75 Thlr. angeschlagen war, auf eine ebenso wohlfeile als praktische Weise auf 100 Thlr. verbessert worden. Nach dem alten Anschlage wurde die zu jener Stelle gehörige Wohnung gerechnet zu 20 Thlr., das Holz zu 15 Thlr., das Schulgeld zu 40 Thlr., folglich das Gesammt-Einkommen zu 75 Thlr. Aber das von den Landständen berathene neue Schulgesetz rechnet die Wohnung zu 38 Thlr., das Holz zu 22 Thlr., dazu das alte Schulgeld von 40 Thlr. — und so wird die Stelle von 75 Thlr. auf die Höhe von 100 Thlr. verbessert, der arme Schullehrer weiß selbst nicht wie. Es erinnert uns diese neumodische Geschichte von liberaler Welt-, resp. Schulverbesserung, die allerdings Noth thut, an jene alte Anekdote, wo der Vater fragt: „Stoffel, was hast Du den Vormittag über gethan?" — „Nichts." — „Und Du, Hans!" — „Ich habe dem Stoffel geholfen!"

— n [Auswanderer-Freuden.] Ueber die vielen Mißbräuche auf Auswanderungs-Schiffen, namentlich denjenigen, welche aus Französischen Häfen expedirt werden, theilt die National-Zeitung die wehmüthige Reiseschilderung eines Ausgewanderten mit. Es sind „kräftige Züge" darin. So heißt es u. A.: „Der zweite Steuermann, ein junger roher Geselle, mißhandelte häufig die Zwischendeck-Passagiere mit Tau-Enden, wogegen die armen Leute nichts thun konnten. In unserm Cabin logirte ein Herr Diehl aus Pirmasenz, ein 48er Frankfurter Parlamenter, der schon 1½ Jahre als Farmer in Illinois zugebracht hatte und sich Nichts gefallen ließ. Diesen mißhandelte der Second Mate derart, daß er schwarz und blau war. Herr Diehl mußte, obgleich der Capitain um die ganze Sache wußte, seine Prügel einstecken."

Und kommen wir nach Baltimor',
Dann strecken wir die Hand empor
Und rufen laut Hurrah! Hurrah!
Jetzt sind wir in Amerika!

Prügel, Knuten und Tau-Enden wachsen dort wild.

— ≅ Berliner Spaziergänge. XLIII. Wenn wir um einige Stufen höher steigen, so gelangen wir in jene Weinstuben und Speiselocale, welche das große Heer der unverheiratheten Beamten und Beschäftigten jeder Art aufnehmen, und wo man größtentheils für den Preis von zehn bis funfzehn Silbergroschen einen guten und gesunden Tisch vorfindet. Es gab eine Zeit, wo Berlin, und nicht mit Unrecht, wegen seiner schlechten Tafel verrufen und der Spott der Süddeutschen war. Diese Zustände haben sich wesentlich gebessert. Ja, es läßt sich nicht läugnen, daß die Berliner Küche jetzt dreist mit der gepriesenen Wiener wetteifern kann, die sie an Billigkeit jedenfalls übertrifft. Allerdings zeichnet sich die Kaiserstadt durch ihre Mehlspeisen aus, deren der Wiener Speisezettel unzählige unter den seltsamsten Namen aufzuweisen hat. Da giebt es Aufläufe, welche höchst friedfertiger Natur sind, Strudel, die Niemand verschlingen, sondern im Gegentheil verschlungen werden, und wie die hundert verschiedenen Formen der Wiener Kochkunst heißen mögen. Aber der Braten, gleichsam der Grundstein eines soliden Baues, wird in ganz Oesterreich schmerzlich vermißt. Ohne den Weltruhm der „gebackenen Hahnerln" und der „Schnitzel" schmälern zu wollen, müssen wir doch eingestehen, weder in Wien noch in den übrigen Kaiserstaaten den Braten und besonders das Beefsteak in der Vollkommenheit gefunden zu haben, wie in Berlin. Diese große Wahrheit können wir bei allen günstigen Vorurtheilen für Oesterreichs Küche nicht verschweigen. Hoffentlich wird dieselbe unsere entente cordiale mit den Wiener Speisewirthen nicht stören. Wir sind diese Rechtfertigung unserer vaterländischen Küche schuldig, welche sich außerdem noch durch ihre Fische, Teltower Rüben und die sorgfältige Behandlung der Gemüse vor dem Auslande hervorthut. Welche Ursachen zur Hebung und Verbesserung der Berliner Kochkunst seit einigen Jahren beigetragen haben, vermögen wir nicht mit Bestimmtheit anzugeben. Vielleicht danken wir diesen Vortheil den Eisenbahnen und der durch dieselben vermittelten Frequenz, vielleicht auch der gesteigerten Cultur, welche nicht bloß die geistigen, sondern auch die materiellen Genüsse der Menschheit zu verbessern strebt. Dem sei wie ihm wolle: das Factum steht über allen Zweifel fest, daß die Berliner Küche seit ungefähr zehn Jahren einen anerkennenswerthen Aufschwung genommen hat und besonders für die mittleren Klassen der Gesellschaft für verhältnißmäßig billige Preise alles Mögliche leistet. Man kann hier für zehn bis funfzehn Silbergroschen in gewissen Weinstuben ein solides Mittagsmahl, aus drei bis vier Gerichten bestehend, inclusive ein Glas Wein, genießen. Letzterer ist allerdings nicht so rühmenswerth und zeichnet sich durch einen überschüssigen Gehalt an Säure aus, die nur noch von einem jugendlich starken Magen ohne schädliche Folgen vertragen wird, und auf welche eifersüchtig zu werden der allerfürtrefflichste Apfelwein alle Ursach' hat.

— 00 Die musikalisch-declamatorische Akademie zum Besten der Armenschulkinder der Friedrich-Wilhelmsstadt im Concertsaale des Königl. Schauspielhauses unter Mitwirkung des Erk'schen Männer-Gesangvereins und mehrerer Mitglieder hiesiger Bühnen wird eingetretener Hindernisse wegen nicht heute, sondern erst am Montag Abend stattfinden.

WILHELM HERMES
Berliner systematische
ZEICHENSCHULE

124 Hefte à 6 Sgr. für Lehrer und zum Selbstunterricht Cplt. 24 Thlr. 24 Sgr.
nimmt unbestritten durch ihren Umfang (circa 800 Blatt), durch die zweckmäßige Anordnung des Stoffes, die Correctheit der Zeichnungen, die Sauberkeit des Druckes und Anwendung des besten Kupferdruck-Papieres, so wie durch den sehr billigen Preis (6 a 8 Blatt für 6 Sgr.) unter allen ähnlichen Werken den ersten Rang ein.

In heutiger Zeit, wo der Zeichen-Unterricht auf allen, namentlich Real- und Gewerbe-Schulen vorzugsweise getrieben wird, weil derselbe die Grundlage, das A-B-C jedes gewerblichen Strebens ist, da war ein Werk wie das vorliegende ein Bedürfniß. — Lehrer der Berliner Akademie der Künste waren bei Durchsicht dieser Schule überrascht von der Schönheit und dem Umfange der Vorlagen.

Für **Eleven der Zeichenkunst** dürfte es kein angemesseneres **Weihnachtsgeschenk** geben, als eine Anzahl Hefte der obigen Schule, da dieselbe überall beim Zeichen-Unterricht benutzt wird.

Alle Handlungen, welche Zeichen-Vorlagen führen, haben ob'ges Werk stets vollständig vorräthig und verkaufen auch einzelne Hefte à 6 Sgr., so daß Jedermann nach Belieben sich in den Besitz des Ganzen setzen kann.

Verzeichniß meiner übrigen Vorlagen:

Berliner Album für Zeichner. Nr. 1—20. a 1 Thlr.
dito Zeichenlehrer. 32 div. Hefte. a 10 Sgr.
Elemente des Zeichnens. Heft 1—6. a 9 Sgr.
Der kl. Landschafter. Heft 1—3. a 9 Sgr.
Landschaft-Zeichner, der kleine. Heft 1—8. a 6 Sgr.
Die Anfänge des Zeichnens. Heft 1—10. a 3 Sgr.
Der kleine Zeichner. Heft 1—9. a 5 Sgr.
Der kleine Maler. Heft 1—20. a 7½ Sgr.
Der kleine Blumen-Zeichner. Heft 1—3. a 6 Sgr.
Haun, Landschafts-Studien. Blatt 1—13. a 12 Sgr.
Räntz, Ornamente. Blatt 25—36. a 10 Sgr.
Calame, Wälder und Berge. Blatt 1—12. a 10 Sgr.

Wilh. Hermes in Berlin, Königsstrasse Nr. 26.

Die Niederlage
der Geschäftsbücher-Fabrik von J. C. König & Gebhardt in Hannover
befindet sich bei
Thiele & Stiemkce in Berlin, Stechbahn Nr. 3,
daselbst sind vorräthig, à Buch 7½ Sgr., Briefbogen mit den Namen

Amande, Auguste, Antonie, Adolphine, Agnes, Albertine, Alwine, Anna, Amalie, Adelheid, Adeline, Alma, Antoniette, Angelika, Adele, Bertha, Bernhardine, Bianca, Betti, Charlotte, Christine, Constantia, Catharina, Clara, Cäcilie, Clementine, Caroline, Dorothea, Emma, Ernestine, Elsbeth, Emilie, Eleonore, Elisabeth, Elise, Eveline, Eugenie, Francisca, Fanny, Friederike, Flora, Florentine, Gertrud, Henriette, Hermine, Hedwig, Helene, Hulda, Julie, Josephine, Johanna, Ida, Jenny, Laura, Louise, Lina, Lucie, Leontine, Minna, Maria, Malvine, Martha, Mathilde, Marianne, Margarethe, Nathalie, Ottilie, Pauline, Philippine, Camilla, Rosalie, Rosa, Sophie, Sidonie, Thekla, Therese, Ullrike, Veronika, Wilhelmine, Walli.

Lederwaaren { Porte-monnaies, Cigarren-Etuis, Schreib- und Schulmappen, Reise- und Taschen-Necessaires, Visiten-Körbchen mit und ohne Necessaire, Damentaschen, Notizbücher, Portefeuilles etc.
Holzwaaren { Cigarren- und Tabackskasten, Thee- und Zuckerkasten, Arbeits- und Handschuhkasten, Kartenpressen, Schachbretter, Knäulkörbchen, Tischdecken, Kalender etc.
Bijouterie- und Galanterie-Waaren: Fein vergoldete Haar-, Hauben- und Gürtelnadeln, Boutons, Broschen, Ringe, Armbänder, Westenketten, Ballfächer, Bouquet-Halter, Flacons — Brief-Beschwerer, Schreibzeuge, Schmuck- und Handschuhkästchen von Alabaster etc.
Papeterien in neuesten Französ. Mustern, Schreib- und Zeichnen-Materialien!

Friedrichs-Strasse 66. | Werder-Strasse 12.
Die Neusilber-Fabrik von Henniger & Comp., Friedrichs-Strasse Nr. 66 und Werder-Strasse Nr. 12, Ecke der Schleuse,
empfiehlt ihre aus feinstem weissen Neusilber gefertigten Fabrikate, so wie galvanisch stark versilberte Artikel in den neuesten Façons und reicher Auswahl
unter Garantie der Haltbarkeit und des bekannten Rückkaufs zu ⅔ bis ¾ der neuesten Preise.

Zurückgesetzt.
Cravattenbänder à 6 Sgr. die 15—20 Sgr. gekostet, Band-Manchetten und Band-Haargarnituren, Chemisets, Kragen von 2½ Sgr. an. Haubenbänder von 1½ Sgr. an ꝛc. bei
J. Geber, Jägerstrasse 41.

Große Aufräumung zurückgesetzter französisch. Weiß-Stickereien.
Auch in diesem Jahre habe ich eine **bedeutende Auswahl** verschiedener **Artikel zurückgestellt,** die sich besonders zu **Weihnachts-Geschenken** eignen und unter **der Hälfte der gewöhnlichen Preise ausverkauft** werden sollen:
Auslanguettirte Batist-Taschentücher à 10 Sgr.
Eine Partie schwarzer Schleier à 15 Sgr., die 1 Thlr. gekostet.
Eine Partie Pelerinen und Canezeus à 10, 15 Sgr., früherer Pr. bis 2 Thlr.
Englisch reich gestickte Unterröcke 1⅙, 1⅔. 2 Thlr.
Eine sehr große Partie Negligée- und Morgen-Häubchen à 10, 15 Sgr., die 25 Sgr., 1 Thlr. bis 2 Thlr. gekostet haben.
Eine Partie Chemisets und Aermel 20 Sgr. und 1 Thlr.
Cols-mousquetaires, Kragen in großen neuen Façons, à 5 Sgr., früherer Preis 15 Sgr.
M. S. Bernau, 43. Markgrafenstr. 43., am Gensd'armenmarkt.
Auswärtige Aufträge mit Beifügung des Betrages oder Post-Vorschuß werden prompt ausgeführt.

Die Lampen- und Metallwaaren-Fabrik von Schulz und Lemien, Friedrichsstr. Nr. 237,
empfiehlt ihr reich assortirtes Lager selbstgefertigter Moderateur-Lampen **neuester** und bester Construction zu den billigsten Preisen unter Garantie.
Auch werden alte mechanische Lampen gereinigt, reparirt und neu bronzirt.

Für Damen folgendes Preisverzeichniß zur gütigen Beachtung.
Sammetband glatt in allen Nummern Elle 9 Pf. bis 6 Sgr.
dito à la Greque und mille fleurs, Elle 4 bis 10 Sgr.
Bordüren auf Sammet und Seide in Moirée, gestreift und gemustert, Elle ½ bis 6 Sgr.
Fransen in schwerem Cordonnet, Elle 6 bis 12½ Sgr. dito in Nähseide, Elle 3 bis 7 Sgr.
Papillon-Bordüren, beliebtester und practischer wollener Besatz auf Damenjacken und Tuchkleider, Elle 9 Pf., Stück 10 Sgr.
Außerdem führe ich den vollständigen Zubehör zu Kleidern, als wie Futterkattun, Mousseline, Fischbein ꝛc.
3⅓ pCt. werden bei jedem Einkauf in Abzug gebracht.
Die **en gros** und **en détail** Knopf-, Posamentier- und Futterzeughandlung von
L. May, Königsstraße 59, neben der Post

Die neuesten Peluche- und Velpel-Hüte für Damen und Kinder empfehlen zu den billigsten Preisen.
Geschwister Kirsten, Kurstrasse Nr. 39.

Meine hochgeehrten Kunden bitte ich ergebenst, ihre gütigen Bestellungen auf meinen anerkannt guten Marzipan in Sätzen von 1 bis 12 Pfund recht bald zu machen und der promptesten Bedienung versichert zu sein. Der Preis ist für doppelt gefüllten Ananas-Marzipan mit der feinsten Garnirung 1 Thaler pro Pfund, mit Gelée gefüllt 25 Sgr. und ungefüllt 20 Sgr; auch bin ich gern bereit, Proben franco einzusenden. Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt.
H. E. Loh, Conditorei-Besitzer in Elbing.

So eben empfingen wir die erwarteten
seid. Roben mit abgepaßten Volants
in großer und geschmackvoller Auswahl.
W. Rogge & Co., Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs.

Gebrüder Eppner, Hof-Uhrmacher und Uhren-Fabrikanten aus der Schweiz, 49 Charlottenstr. 49,
beehren sich ihr reichhaltiges Lager von Uhren jeder Gattung zu empfehlen. Unsere Fabrikate entsprechen bei vorzüglicher innerer Güte allen Anforderungen äußerer Eleganz. Auch leisten wir mehrjährige Garantie. Schriftliche Aufträge, so wie Reparaturen werden mit der größten Sorgfalt ausgeführt.

Großer Ausverkauf!
D. Loepert, Friedrichsstraße Nr. 165, nahe der Behrenstraße,
zeigt seinen werthen Kunden so wie einem geehrten Publicum ergebenst an, daß er wie alljährlich um diese Zeit, einen **großen Ausverkauf** eröffnet hat.
Derselbe bietet den geehrten Käufern, bei einer ungewöhnlich großen Auswahl,
sehr billige und zweckmäßige Weihnachts-Geschenke
dar, und dürfte es für jeden geehrten Käufer und namentlich für die, die größere Einkäufe zu machen haben, von **großem Nutzen** sein, sich durch eigene Ansicht von der Schönheit und Preiswürdigkeit der unten empfohlenen Sachen zu überzeugen.
Preis-Verzeichniß.
1000 Mousselin de laine-Roben, in prachtvollen Mustern, deren reeller Werth 3 — 6 Thlr. ist, für 2, 2½—3 Thlr.
500 bedruckte Caschmir-Roben im reichsten Geschmack, bisher 4—5 Thlr. zu 3—3½ Thlr.
Mousselin de laine-Roben à bajadère, bisher 6½ Thlr., zu 4 Thlr.
Bajadère-Roben, in Orleans, Mired-Lüstre, Satin de laine, die bisher 4 bis 7 Thlr. gekostet, zu 3, 3½, 4—5 Thlr.
Aecht franz. Thybets, Elle 12 Sgr., Robe 3½ Thlr.
⁶⁄₄ br. faç. Satin de laine, Elle 10 Sgr. „ 3 „
Aechte Popelin-Roben, bisher 7 Thlr. „ 4½ „
⁶⁄₄ br. rein wollne Caschmirs, Elle 13 Sgr. „ 4⅚ „
⁶⁄₄ br. Halb-Thybets (Twild) „ 6 „ „ 2 „
⁶⁄₄ br. glatte u. faç. Orleans „ 5—6 „ „ 1⅔—2 „
⁶⁄₄ br. Mired-Lüstre „ 6—7 „ „ 2—2½ „
⁶⁄₄ br. Mired faç. „ v. 8 „ „ 2⅚ „
⁶⁄₄ br. Damascé-Lüstre „ 8½ „ „ 2⅚ „
1000 Stück Napolitain, Caschmir, Montpensier u. Satin de laine, schöne Qualität und prachtvolle Muster, die Elle 3½—4½, 5 u. 6 Sgr., Robe 1½—2½ Thlr.
500 Stück ächt franz. Jaconnets, bisher 10 Sgr., zu 4, 5 u. 6 Sgr.
⁶⁄₄ br. ächt franz. Cattune zu 3, 4 u. 5 Sgr.
⁶⁄₄ br. ächte Cattune zu 2, 2½ u. 3 Sgr.
Thea- u. Hertha-Roben, auch à Bajadère, zu 1 u. 1½ Thlr.
⁵⁄₄ br. glatte u. carr. Ginghams, Elle 2½ Sgr., Robe 25 Sgr.
¹¹⁄₄ gr. gewirkte Tücher, deren Werth 5 Thlr., für 2 — 2½ Thlr.
¹²⁄₄ gr. ächt franz. do., deren Werth 10—15 Thlr., für 4½ — 6 Thlr.
¹⁰⁄₄ gr. halbwollene u. wollene Plaid-Tücher v. 25 Sgr. an.
Seidene Taschentücher 17½ Sgr., Cravatten ꝛc. sehr billig.
Vorzüglich schönen Glanz-Taffet, Robe 7½—10 Thlr.
Das seit 17 Jahren befolgte Princip der strengsten Reellität läßt mich auf einen zahlreichen Zuspruch hoffen.
D. Loepert, Friedrichsstr. 165, nahe der Behrenstraße.

In großer Auswahl empfing mahag. **Ausziehtische, Nähtische** und bequeme **Lehn-Sessel.** Etwas ältere zu sehr billigen Preisen.
A. Moewes, früher **Westhoff,** Französische Str. **37,** nächst der kathol. Kirche.

Zu Weihnachts-Geschenken
empfiehlt in größter Auswahl
Damentaschen in Plüsch, Sammt u. Leder,
Reisesäcke mit u. ohne Koffer,
Angora-Felle,
Englische Reise- u. Schlafdecken
Carl Zeibig junior, Werderstr. 12, vis-à-vis d. Bauschule.

Schwarz. Peccothee mit Blüthen.
So eben traf eine frische Sendung von schwarzem Peccothee ein, welche wegen ihres guten Geschmackes und ihrer Kräftigkeit mit Recht empfohlen werden kann, à Pfd. 2 Thlr.
Neue Ostindische Theehandlung, Friedrichsstr. 81, zwischen der Behren- und Französischenstr.

Fr. große Colchester-Austern, fr. Hummern, neue Christiania-Kräuter-Anchovis, ger. Weser-Lachs, große Rhein. Neunaugen, Aale von Comachio und eine neue Sendung Straßb. Gänseleber-Pasteten von J. G. Hummel empfing
F. W. Borchardt, Französische Straße Nr. 48, zwischen der Friedrichs- und Charlottenstraße.

Pollack's
ächt Königsberger Marzipan- u. Gesundheits-Chocoladen-Fabrik, Berlin, Hausvoigtei-Platz Nr. 12,
erlaubt sich ergebenst anzuzeigen, daß von jetzt ab täglich frischer Königsberger Marzipan in ganzen Torten und Sätzen, einzelnen Stücken mit und ohne Füllung, Figuren, Früchten und Atrappen, so wie das so sehr beliebte Theeconfect vorräthig gehalten wird.
Gleichzeitig bringt sie ihre wohlbekannte und wohlthätig wirkende Gesundheits- und andere Chocoladen in größter Reinheit in Erinnerung.
Sie empfiehlt ferner ihre verschiedenen Compotfrüchte, Gelées und Säfte in Flaschen und Gläsern, nach Italienischer Art fabricirt, Gummi- und Gummi Lakritzen-Pastillen, Mohrrübensaft und Lakritzen-Bonbons gegen den Husten und bewährtes Mittel zur Stärkung des Magens, verschiedene Confecturen und die in Italien so sehr beliebten Sicilianer Zeltchen u. s. w.
Bestellungen bitte baldigst machen zu wollen und werden auf Atrappen jeder Art nur bis zum 20. angenommen.

Chocoladen-Figuren von Jordan u. Timäus in Dreden.
Neue Ostindische Thee-Handlung, Friedrichsstr. 81, zwischen der Behren- und Französischen Str.

Aechten Franz. Essig, direct aus dem Lande bezogen, erlasse ich in Orig.-Tiercons, von ca. 130 Qt., Anker, Quarten u. Flaschen z. d. billigsten Engros-Pr.; — ebenso **Pariser Vinaigre** u. Moutarde de Maille.
C. F. Dittmann, Markgrafenstr. 44, am Gensd.-Markt.

Neue Cath., Königs- und Kaiserpflaumen empfing, offerire sie in ½, ¼, ⅛ Kisten, wie pfundweise billigst.
C. F. Dittmann, Markgrafenstr. 44, am Gensd.-Markt.

Die ersten neuen Messina-Apfelsinen, Messina-Citronen u. grüne Orangen, neue Muscateller Trauben-Rosinen, fr. Franz. Schaalmandeln, Smyrn. Feigen, Sultan-Rosinen, Alexandriner Datteln, Pistazien, große Ital. Maronen, Chiavari-, Lamberts-, Para- und Engl. Wallnüsse, Ital. Aepfel, Rheinische, Italienische u. Französische Prünellen, Oignons brulées, Chinois, Perigord-Trüffeln, Franz. Champignons in Essig u. Butter, Petits Pois, feinste Moskauer Zuckerschooten, Franz. Tafelbouillon, Biscuits de Rheims, Franz. Früchte in Zucker u. candirt in eleganten Cartons, cand. Ostind. Ingber in Porzellan-Töpfen und trocken in kleine Original-Schachteln, **Ananas** in Zucker, in Büchsen und Gläsern verschiedener Größe, so wie eine directe Sendung der feinsten Französischen **Moutarde und Vinaigres,** letzteren in 30 verschiedenen Sorten, vom Hause **Maille u. Sejond** in Paris, empfing und empfiehlt zu den billigsten Preisen
F. W. Borchardt, Französischestr. Nr. 48, zwischen der Friedrichs- und Charlottenstraße.

Königliche Schauspiele.
Sonnabend, den 10. Dec. Im Schauspielhause. 180. Abonnements-Vorstellung. Ein Lustspiel.
Sonntag, den 11. December. Im Opernhause. (200. Vorstellung.) Der Prophet. Oper in 5 Acten, nach dem Französischen des Scribe, deutsch bearbeitet von L. Rellstab. Musik von Meyerbeer. Ballets vom K. Balletmeister Hoguet. Anfang 6 Uhr. — Mittel-Preise.
Im Schauspielhause. 181. Abonnements-Vorstellung. Der Spieler. Schauspiel in 5 Abtheilungen, von A. W. Iffland. — Kleine Preise.
Montag, den 12. December. Im Opernhause. (201. Vorstellung.) Satanella. Fantastisches Ballet in 3 Acten und 4 Bildern, vom Königl. Balletmeister P. Taglioni. Musik von Pugni und Hertel. (Fräul. Marie Taglioni und Herr Carl Müller werden hierin wieder auftreten.) Vorher: Das Geheimniß. Singspiel in 1 Aufzuge, aus dem Französischen übersetzt von C. Herklots. Musik von Solié. — Mittel-Preise.
Im Schauspielhause. 182. Abonnements-Vorstellung. Die Waise von Lowood. Schauspiel in 2 Abtheilungen und 4 Acten, mit freier Benutzung des Romans von Currer Bell, von Charlotte Birch-Pfeiffer. — Kleine Preise.
Dienstag, den 13. December. Im Opernhause. 202. Vorstellung. Armide. Große heroische Oper in 5 Abtheilungen, nach dem Französischen des Quinault, übersetzt von J. v. Voß. Musik vom Ritter Gluck. Ballets vom Königl. Balletmeister Hoguet. — Mittel-Preise.
Im Schauspielhause. 183. Abonnements-Vorstellung. Lady Tartuffe. Schauspiel in 5 Aufzügen, nach dem Französischen der Madame Girardin, von Eduard Jerrmann. — Kleine Preise. — Der Billet-Verkauf zu diesen beiden Vorstellungen beginnt erst Montag, den 12. d. M.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.
Sonntag, den 11. December. Zum ersten Male wiederholt: Durchgefallen und gewonnen. Lustspiel in 3 Acten, von C. A. Görner. (Wulko: Hr. Görner, als Gast.) Hierauf, zum ersten Male: Große Friedrichsstraße Nr. 301. Vaudeville-Posse in 1 Act, von Th. Rose. Musik von Conradi. — Anfang 6 Uhr. — Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. ꝛc.
Montag, den 12. December. Wilhelmsstraße und Haackscher Markt, oder: Baron und Commis. Berliner Local-Posse mit Gesang in 2 Abtheilungen, von A. Heinrich, Couplets von E. Dohm. Musik von Kriaar. Erste Abtheil.: Der Löwe des Salons. Zweite Abtheil.: Der Löwe des Bürgerhauses. Vorher, zum dritten Male: Blücher's Lager. Schauspiel in 1 Act, von Blenke. — Anfang 6½ Uhr. — Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. ꝛc.
Dienstag, den 13. December. Die Journalisten. Original-Lustspiel in 4 Acten, von Gustav Freytag. (Oberst a. D.: Hr. Görner, als Gast.) — Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. ꝛc.
Donnerstag, den 15. December. Erstes Auftreten der Sennora Pepita de Oliva. Meldungen zu Billets werden im Billet-Verkaufs-Bureau entgegengenommen.

Königstädtisches Theater.
Charlottenstraße Nr. 90.
Sonntag, den 11. Dec. Zum sechszehnten Male: Undine, oder: Eine verlorene Seele. Romantisch-phantastisches Mährchen mit Gesang und Tanz in vier Aufzügen (9 Tableaux), nebst einem Vorspiel: Das Reich der Undinen, von Wollheim. Musik von Stiegmann.
Montag, den 12. Dec. Undine.
Dienstag, den 13. Decbr. Zum ersten Male: Der Hof Carl's des Zweiten, oder: Wer wagt, gewinnt. Lustspiel in 2 Aufzügen, nach dem Französischen. (Hr. Rudolf Gysi: Ruy Torillo, als Debüt.) Vorher: Die Friedensstifter. Schwank in 1 Aufzug von W. Floto.

Kroll's Etablissement.
Weihnachts-Ausstellung.
Sonntag, den 11. December. Im Königssaale: Soirée fantastique des Herrn
Robert Houdin.
Zum Schluß: Außerordentliche Escamotage: Herr Houdin wird gleichzeitig 2 Personen aus dem Saale, einen Herrn und eine Dame, auf freistehendem Tische verschwinden lassen. Ferner: Productionen der berühmten Gymnastiker
Gebrüder Hutchinson,
vom Drurylane-Theater in London. Dann: Rübezahl, kom. Operette in 1 Act. Musik von A. Conradi. Zu Anfang:
Großes Concert
unter persönlicher Leitung des Unterzeichneten.
Im Rittersaale: Theatrum mundi des Malers und Mechanikers Hrn. A. Böttcher. Konstantinopel.
Im römischen Saale: Große Weihnachts-Lotterie, à Loos 5 Sgr. wobei jedes Loos gewinnt.
Im Tunnel: Nebelbilder, Chromatropen und phantasmagorische Darstellungen, so wie Metamorphosen-Theater.
(Täglich 3 Vorstellungen in der Zeit von 5—9 Uhr.)
Entrée zu den Sälen 10 Sgr. Im Königssaale: Logen und untere Tribüne 15 Sgr. Obere Tribüne 20 Sgr.
Anfang des Concerts 4 Uhr, der Vorstellung im Rittersaal 5 Uhr, der Theater-Vorstell. 5½ Uhr. Hierauf: 2. Vorstell. im Rittersaal. Sodann: Productionen der Gebr. Hutchinson. Zum Schluß: Soirée des Herrn Houdin.
Montag, den 12. December. Weihnachts-Ausstellung. Dazu: Ein abschreckendes Beispiel, Posse in 1 Act von Trautmann.
Entrée wie oben, und sind Billets zu reserv. Sitzplätzen à 15 Sgr. bis Montag Nachm. 3 Uhr in den Kunsthandlungen der Herren Lüderitz und Zawitz zu haben.
Anfang des Concerts 5 Uhr, der Vorstellung im Rittersaal 5½ Uhr, der Theater-Vorstell. 6 Uhr. Hierauf: 2. Vorstell. im Rittersaal. Sodann: Productionen der Gebr. Hutchinson. Zum Schluß: Soirée des Herrn Houdin.
J. C. Engel.

Kroll's Etablissement.
Sonntag, den 11. Dec. **Table d'hôte** à Couv. 20 Sgr. incl. Entrée. Anfang 2 Uhr. Bei Couverts von 1 Thlr. an wird kein Entrée entrichtet.

Olympischer Circus v. E. Renz.
Sonntag, den 11. December. Zum zweiten Male: Die vier Jahreszeiten, von Miß Fanny Stanley. — Bayaraktar, geritten von E. Renz. — Die chinesische Messe in Hong-Kong.
Montag, den 12. December. Vorstellung.

Hôtel de Russie.
Täglich: 3000 Jahre Weltgeschichte.
Kassen-Eröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Entrée 15 und 10 Sgr. Dutzend-Billets erster Platz à 5 Thlr., zweiter Platz à 3 Thlr. sind
bei Hrn. Eduard Gleich, Zimmer- u. Friedrichsstr-Ecke,
„ „ J. A. Lindow, unter d. Königs-Colonnaden,
„ „ C. F. Müller, Linienstr. Nr. 107 u. 108, und
dem Portier des Hotels zu haben. Passe-par-touts und Frei-Billets sind Sonntags nicht gültig.
W. Kahleis.

Die **Weihnachts-Ausstellung im Diorama, Georgen- u. Universitätsstraßen-Ecke, ist von heute Nachmittag 4 Uhr ab eröffnet. Entrée 5 Sgr., Kinder die Hälfte.**

Inhalts-Anzeiger.
Amtliche Nachrichten. — Zur Jagdgesetz-Frage.
Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Stettin: Jubiläum. Schifffahrt. Gefängniß. — Schneidemühl: Untersuchung.
München: St. Georgi-Ritter. — Freiburg: Berichtigung. — Heidelberg: Die Fürstin Dolgorucki †. — Wiesbaden: Zum kathol. Kirchenstreit. — Frankfurt a. M.: Vom Bundestag. — Meiningen: Hofnachricht; Neuwahlen. — Sondershausen: Landtag. — Pyrmont: Spielbank. — Oldenburg: Notizen. — Sternberg: Vom Landtag. — Bremen: Judenfrage. — Hamburg: Spiritus-Accise.
Oesterreichischer Kaiserstaat. Erhebung in den Adelstand.
Ausland. Frankreich. Paris: Nebel und Gas; Fusion. Die Herzogin von Orleans. Guizot nach Frohsdorf, Schloß Chambord. „Gazette de France". Vom Hofe des Kaisers. Das Denkmal für den Marschall Ney, ein bedenkliches Beispiel. Tagesbericht.
Großbritannien. London: Hofnachricht. Flotte.
Italien. Turin: Tel. Dep.
Schweiz. Umschau in den Cantonen.
China. Vom Chinesischen Aufstande.

Börse von Berlin den 10. December.

Auf die hohen Pariser Notirungen waren auch hier die Course der meisten Effecten bei sehr lebhaftem Verkehr zum Theil erheblich höher.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleihe	4½	100¾ bez.	Westp. Pfdbr.	3½	95 bez.
St.-Anl. v. 50	4½	100½ bez.	Schles. do.	3½	97¾ G.
do. v. 52	4½	100½ bez.	d. B. v. St. gar.	3½	
do v. 53	4	99 a 98¾ bez.	Rentenbriefe:		
St. Schuldsch.	3½	92¼ bez.	Kur- u. Neum.	4	99 bez.
Seeh. Präm. s.	—	142 B.	Pommersche.	4	100 B.
K. u. N. Schld.	3½	89½ G.	Posensche	4	98¼ G.
Brl. St.-Obl.	4½	101 G.	Preußische	4	98¼ G.
do. do.	3½	89¾ G.	Rh. u. Westph.	4	99¼ bez.
K. u. Nm. Pfdb	3½	97¾ G.	Sächsische	4	99 G.
Ostpreuß. do.	3½	94½ G.	Schlesische	4	99 bez.
Pomm. Pfdbr.	3½	98 B.	P. B. Anth. sch.	—	116 a ½ bez.
Grßh. Pos. do.	4	104 G.	C.-B. Bk. Act.	—	113 G.
do. do.	3½	96⅞ B.	P. Gldm. à 5 t.	—	109 5/12 bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	89½ a ¾ bez.	Ludw.-Berb.	4	122½a23 bez. B.
do. Prior.	4		Ludw.-Mainz.	4	97 G.
Aach.-Mastr.	4	70, 71, 70½ bez.	Mgdb.-Hlbrst.	4	191 bez.
Amst.-Rotterd.	4		Mgdb.-Wittb.	4	38 bez.
Berg.-Märk.	4	78 bez. G.	do. Prior.	4½	97 G.
do. Prior.	5	102 G.	Mecklenburg.	4	45½, ¼, ¾, ⅛ bez.
do. 2. Ser.	5	101½ G.	N.-Schl. Mrk.	4	97¼ G.
Brl. Anh. A. B.	4	124⅞, ¾, ½ bz.	do. Prior.	4	98½ B.
do. Prior.	4	98½ G.	do. do.	4	98½ bez.
Berl.-Hamb.	4	107½ a ¼ bez. B.	do. 4. Ser.	5	101¼ G.
do. Prior.	4½	101¾ bez.	do. do. Zwgb.	—	60 a 59½ bez.
do. 2. Em.	4½		Nordb. Fr. W.	4	49½ a ¼ bez.
Brl. P. Mgdb.	4	97½ a ¼ bez.	do. Prior.	5	100 B.
do. Prior.	4	98 bez.	Oberschl. L. A.	3½	210½, 13, 12½ b.
do. do.	4½	100 bez.	do. L. B.	3½	177½a178¾ bez.
do. L. D.	4½	100 bez.	do. Prior.	4	98 bez. u. B.
Berl.-Stettin	4	138½, 39½, 39 b	Prz. W., St. V.	4	34 B.
do. Prior.	4½	100 G.	do. Prior.	5	
Bresl.-Freib.	4	119½ bez.	do. 2. Ser.	5	
Brieg-Neisse	4	80½ G.	Rheinische	4	79¾, 80¼, 80b. B
Cöln-Minden	3½	121½ a ¼ bez. B	do. St.-Prior.	4	91½ G.
do. Prior.	4½	101 G.	do. Prior.	4	
do. do.	5	101¾ G.	dp. v. St. gar.	3½	
do. do.	4	97¼ bez.	Ruhr. C. K. G.	3½	
Düssld. Elbrf.	4		Starg.-Posen	3½	91¾ a ½ bez.
do. Prior.	4	96½ G.	Thüringer	4	109 bez.
Frankf.-Han.	3½	97½ B.	do. Prior.	4½	101½ bez.
do. Homb.	3	95 G.	Wilhelmsbhn.	4	200 a ½ bez.

Ausländische Fonds.

Rff. Engl. Anl.	5	111 bez.	Oestr. Metall.	5	82½a83a82¾ b.
do. do. do.	4½	96½ G.	Sard. E.-Anl.	5	
do. bei Stiegl.	4	93 G.	Kurh. P. 40 t.	—	36¾ bez.
d. p. Schatzobl.	4	87 bez.	N. Bad. A. 35fl	—	22¼ G.
Poln. Pfandb.	4	93½ G.	Sch. Lippe PS	—	
do. Bk.-C. L. A.	5	96½ bez.	Brschw. B.-A.	4	109¾ G.
do. do. L. B.	—	22½ B.	Weimarsch. do.	4	103½ bez. u. G.
P. P.-O. 500fl.	4	88¾ G.	Dess. B. A. L. A	4	
do. a 300fl.	—		do. d. L. B.	4	

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz.	143 G.
do.	250 Fl.	2 Mt.	142 G.
Hamburg	300 Mk.	kurz.	151¾ B.
do.	300 Mk.	2 Mt.	150⅝ B.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 17½ bez.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	79½ bez.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	87½ bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	101½ G.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99½ bez.
Leipzig in Cour. in 14-Thl.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99⅝ B.
do.	100 Fl.	2 Mt.	99 B.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 10 G.
Petersburg	100 SR.	3 W.	106¾ bez.

Telegraphische Depeschen.
Frankfurt a. M., 9. Decemb. Nordbahn 52¾. Metall. 5% 81. do. 4½% 71¼. Bank-Actien 1388. 1834r Loose —. 1839r Loose 118¾. 3% Spanier 41¾. do. 1% 22 1/16. Badische Loose —. Kurhessische Loose 36½. Wien 103¼. Lombardische Anleihe —. London —. Paris 93¼. Amsterdam —. Livorno-Florenz —. Ludwigshafen-Berbach 122¾. Mainz-Ludwigshafen 98¾. Frankfurt-Hanauer 97. Frankfurt-Homburg 95. Die Börse fest und günstig gestimmt.
Wien, 9. December. Silber-Anlehen 110½ 5% Metall. 93¼. 4½% Metall. 82¾. Bank-Actien 1366. Nordbahn 235. do. Prior. —. 1831r Loose —. 1839r Loose 136¾. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer —. London 11,18. Augsburg 116¼. Hamburg 86. Frankfurt —. Paris 136. Geld 20½. Silber 15½. Börse fest und lebhaft.
Paris, 9. December. 3% Rente 76,15. 4½% Rente 102,25. 3% Span. 43. 1% do. —. Oester. Silber-Anleben —. Der Artikel des heutigen „Moniteur" (siehe oben Kriegsschauplatz) wirkte sehr günstig auf die Börse.
London, 9. December. Consols 95⅝. Span. 3% —. 1% Span. 22¾. Mexicaner 25¼. Russen 5% —. do. 4½% —. Sardinier 91. Integrale —. Oester. Anleihe —. Metall. —. Hamburg 3 Mt. W. 13 Mk. 5½ ß. Wien 11 Fl. 35 Kr. — Getreidegeschäft in Weizen lebhaft, Umsätze zu den höchsten Mittwochspreisen.
Amsterdam, 9. December. Metall. 5% Lit. B. 91 1/16. 5% Metall. 76½. 2½% Metall. 39¾. Span. 1% 21¾. Span. 3% 41¼¼. Wien kurz — B. London kurz 11,62½. Hamburg kurz 35 5/16. Petersburg —. Integrale 61%. Amsterdam-Rotterdam —. Oesterreichische Papiere und Spanier begehrt; Börse lebhaft. Weizen unverändert, wenig Geschäft. Roggen 2 Fl. höher. Rapps pr Frühjahr 72½. Rüböl pr Frühjahr 39½.
(Tel. Correspond.-B.)

Auswärtige Börsen.
Breslau, 9. December. Poln. Papiergeld 96½ B. Oestr. Banknoten 88% B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 119½ B. Oberschlesische Lit. A. 209¾ G. do. Lit. B. 177½ G. Krakau-Oberschlesische Obl. 93 1/12 G. Niederschlesisch-Märkische 97¾ G. Cosel-Oderberger 167 B. do. neue 133½ B. Neiße-Brieger 80½ B. Köln-Mindener 120½ G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 48¾ B. Berlin-Hamburger — B. Mecklenburger 44½ B. Rheinische 79½ B. Ludwigshafen-Berbacher — G. Aachen-Mastrichter — G. Löbau-Zittauer — B. Sagan-Glogauer 58½ G.
Leipzig, 9. Decemb. Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Actien 207½ B., — G. Sächsisch-Baiersche 88½ B., 88¼ G. Sächsisch-Schlesische 101¾ B., — G. Löbau-Zittau — B., 36½ G. Magdeburg-Leipzig 296 B., — G. Berlin-Anhalter 124½ B., — G. Berlin-Stettiner — B., — G. Köln-Mindener — B., — G. Thüringer 108¾ B., 108½ G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — B., — G. Altona-Kieler — B., — G. Anhalt-Dessauer Landes-Bankactien Lit. A. 161 B., — G. — Lit. B. 159½ B., — G. Braunschweig. Bank-Actien 110 B., 109½ G. Weimarische Bankactien 102¾ B., 102½ G. Preuß. Bankantheile — B., — G. Wiener Banknoten 88½ B., 87½ G.
Hamburg, 9. Decemb. Berlin-Hamburg 105 G. Magdeburg-Wittenberge 35½ G. Köln-Mindener 119 B. Cosel-Oderberger — G. Mecklenburger 43½ G. Altona-Kieler 106½ G. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 47 G. Rheinische —. Potsdam-Magdeburger 95 B. Aachen-Mastrichter — B. Ludwigshafen-Berbacher — G. Span. 3% 38½ G. do. 1% 20½ G. Sardinier 84½ G. Metall. 5% 91 B. Disconto 3½ a 3½ %. London lang 13 Mk — ß., London kurz 13 Mk 2½ ß. Amsterdam 36,95. Wien 176. Fonds fest, Span. höher, Eisenbahn-Actien still und matter. Geld gesuchter.
Paris, 7. December. Course durch starke Deckungen der Contremine neuerdings steigend, wiewohl später durch Gewinnrealisirungen etwas gedrückt. Soc. mob. 760. Rente p. C. 74,75 coup. det. u. p. ult. 74,65. Rente 4½% p. C. 101,75, u. p. ult. 100 50. Bank-Actien 2890. Span. 3% 42½. do. 1% —. Nordbahn 882½. Sardinier 61. Oesterr. Silber-Anleben 92½.

Marktpreise von Getreide.
Berlin, den 8. December 1853. Zu Lande: Weizen 3 Rt 22 Sgr 6 ₰, auch 3 Rt 1 Sgr 3 ₰; Roggen einzelner Preis 2 Rt 27 Sgr 6 ₰, gute Waare 2 Rt 17 Sgr 6 ₰, auch 2 Rt 16 Sgr 3 ₰; große Gerste 2 Rt 3 Sgr 9 ₰; kleine Gerste 2 Rt 1 Sgr 3 ₰, auch 1 Rt 23 Sgr 9 ₰; Hafer 1 Rt 16 Sgr 11 ₰, auch 1 Rt 15 Sgr; Erbsen 3 Rt 1 Sgr 3 ₰, auch 2 Rt 27 Sgr 6 ₰; Linsen 3 Rt 20 Sgr. Zu Wasser: Weizen 3 Rt 26 Sgr 3 ₰, auch 3 Rt 17 Sgr 6 ₰; Roggen einzelner Preis 2 Rt 26 Sgr 3 ₰, gute Waare 2 Rt 23 Sgr 9 ₰, auch 2 Rt 20 Sgr; große Gerste 2 Rt 5 Sgr, auch 2 Rt 2 Sgr 6 ₰; kleine Gerste —; Hafer 1 Rt 12 Sgr 6 ₰, auch 1 Rt 7 Sgr 6 ₰; Erbsen —; Linsen —.
Den 7. December. Das Schock Stroh 8 Rt 10 Sgr [illegible]

Kartoffel-Preise. Der Scheffel Kartoffeln [illegible]

Berlin, 9. Dec. Zu Lande: Weizen 3 Rt [illegible]

Spiritus-Preise. [illegible]
Berlin, am 8. December 1853.
Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Markt-Berichte.
Berliner Getreidebericht vom 10. December. [illegible]

Spiritus gut behauptet.
Rüböl unverändert.
Stettin, 8. December. Weizen ohne Umsatz. Roggen, Anfangs zu steigenden Preisen gehandelt, schließt flauer. 82 Pfd. pr December 66 Rt B., 65 Rt G., pr Frühjahr gestern 68 a 68½, heute 69 Rt bez., 68½ Rt B. Gerste loco ohne Geschäft, pr Frühjahr etwas mehr gefragt, loco 74 — 75 Pfd. 48 a 50 Thlr B., pr Frühjahr für 74 — 75 Pfd. 51 Rt zu machen. Hafer stille, loco 33 a 36 Rt nach Qual., [illegible]
Magdeburg, 9. December. [illegible]
Hamburg, 9. December. [illegible]

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

Am 9. Decbr. Abds. 9 U.	[illegible]	[illegible]
Am 10. Decbr. Morg. 7 U.	28 Zoll 8 Linien	[illegible]
Mittags 12 U.	[illegible]	[illegible]

Verantwortlicher Redacteur: (Interimistisch) Dr. Beutner.
Druck und Verlag von G. G. Brandis in Berlin, Dessauerstr. 5.

Hierzu eine Beilage.